

# Volksstimme

Einzelpreis 140000

Tageszeitung der Vereinigten sozialdemokratischen Partei.

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pann-Luch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprecher-Anschlüsse: für Inserate Nr. 1567, für die Redaktion Nr. 1794, für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. — Postzeitungsliste 2. Nachtrag. Seite 110. — Verkaufspreis: Woche vom 17. bis 23. September 2500000 Mark. Abnehmer 2400000 Mark.

Anzeigen-Grundpreise. Die halbspaltige, 7 Millimeter breite Nonpareilzeile örtlich 1,40 Mk., auswärts 1,60 Mk.; Familienanzeigen und Stellenangebote 0,80 Mk.; Vereinskalender 1,60 Mk.; die dreispaltige, 90 Millimeter breite Reklamazeile örtlich 7,00 Mk.; auswärts 9,00 Mk. Der Grundpreis wird vervielfacht mit der Schließzahl des Deutschen Buchdrucker-Vereins, zurzeit 240000. Der gewährte Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 6 Tagen nach Rechnungsdatum Zahlung erfolgt. — Für Druckvorrichtungen keine Gewähr. — Postfachkonto Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 215.

Magdeburg, Sonnabend den 15. September 1923.

34. Jahrgang.

## Das Verbrechen in Thüringen.

Die Kommunisten sind stolz darauf, daß es ihnen gelungen ist, die sozialdemokratische Regierung von Thüringen zu stützen. Angeblich, weil sie nichts geleistet hat. Wie sieht es in Wirklichkeit aus?

Trotz der Schwierigkeiten der parlamentarischen Lage hat die sozialdemokratische Regierung auf den verschiedensten Gebieten vorbildlich gearbeitet. Außer der Vereinheitlichung des Staates, die mühselige und langwierige Verhandlungen vermögens- und staatsrechtlicher Art mit den früheren Einzelstaaten erforderte, wurde die neue Kreis-einteilung, eine Gemeinde- und Kreisordnung, ein Gemeinde- und Kreisabgabengesetz, ein Besoldungsgesetz für die Gemeindebeamten und schließlich ein Bodensperre-gesetz geschaffen. Das letztere soll die Bodenspekulation und den Bodenwucher unterbinden. Es bestimmt, daß kein unbebautes oder unbebautes Grundstück ohne Verkaufsgenehmigung veräußert werden darf und daß in jedem Verkaufsfall das Land Thüringen, der Kreis oder die Gemeinde das Verkaufrecht ausüben dürfen.

Alle die erwähnten grundlegenden Gesetze in dem neu entstandenen Einheitsstaat konnten nur mit Hilfe der Kommunisten zur Annahme gelangen, da die bürgerlichen Parteien ihre Zustimmung verweigerten. Besonders durchgreifend waren die Maßnahmen der Regierung auf dem Gebiete der Volksbildung. Es wurde ein besonderes Volksbildungsministerium geschaffen, dessen Leitung dem sozialdemokratischen (früher unabhängigen) Abgeordneten Lehrer Greil übertragen wurde. Dieses Volksbildungsministerium hat mit frischem Mut eine grundlegendende Reform des Schulwesens angegriffen und durchgeführt. Es hat die Einheitschule in Thüringen verwirklicht und durch das Schulverwaltungs-gesetz die Einheitschule verwaltschaftlich verankert. Auch auf wirtschaftlichem Gebiet hat die thüringische Regierung praktisch und bahnbrechend gearbeitet, indem sie unter anderem durch die Schaffung der Thüringischen Staatsbank dem Staat eine finanzielle Stütze gab.

Trotzdem die Kommunisten infolge ihrer Unfähigkeit, zigne Politik zu treiben, fast allen sozialdemokratischen Vorschlägen zu stimmen mußten, haben sie doch seit dem Anfang dieses Jahres den offenen Krieg gegen die bisher von ihnen unterstützte sozialistische Regierung geführt. In Interpellationen und parlamentarischen Anträgen jowohl wie mit direkten Anfragen an die Sozialdemokratische Partei, nicht zuletzt aber durch wüste Bekämpfungen in ihrer Presse suchten sie den jetzt erfolgten Sturz der Regierung vorzubereiten. Als Ziel dieses Feldzugs bezeichneten sie, ganz wie in Sachsen, die Bildung einer „Arbeiterregierung“, die sich auf Betriebsrätekonferenzen, proletarische Hundertschaften usw. stützen soll. Unsere Genossen haben zwar das Treiben der Kommunisten durchschaut, nichtsdestoweniger aber alles versucht, um ihnen jeden Vorwand für ihre Abkehr von der sozialistischen Regierungspolitik zu nehmen. Ende Januar hatte die K. P. D. folgende vier Forderungen aufgestellt:

1. Bewaffnung der Arbeiterschaft, Bildung von Selbstschützorganisationen.
2. Bildung von Einheitsfrontausschüssen gegen die Nationalsozialisten in allen Orten Thüringens. Kreisweise Zusammenfassung dieser Arbeiterorganisationen, Schaffung einer zentralen Leitung der Einheitsfrontausschüsse für Groß-Thüringen.
3. Sofortige Einberufung eines Betriebsräte-Kongresses für Groß-Thüringen.
4. Kontrolle der Behörden durch Beauftragte der Arbeiterausschüsse.

Diese Forderungen wurden vom Bezirksvorstand der Vereinigten sozialdemokratischen Partei wie von der Landtagsfraktion abgelehnt. Die Kommunisten drohten daraufhin den Etat abzulehnen. Erneute Verhandlungen der Parteien erbrachten als Zugeständnisse, die von unserer Organisation den Kommunisten gemacht wurden, bestimmte „Richtlinien“, z. B. Anerkennung der Bildung republikanischer Notwehren, die von jeder Partei gesondert aufgestellt werden sollten. Die Notwehren waren als ein Mittel gegen die der Republik drohenden innern Gefahren gedacht und ihre Befähigung an die Voraussetzung der vorbehaltlosen Anerkennung der Reichs- und Landesverfassung geknüpft. In Stelle des von den Kommunisten geforderten Betriebsrätekongresses, der Gesetze selbstständig vorlegen und beraten sollte, schlug unsere Partei die Schaffung einer Arbeiterkammer als öffentlich-rechtliche Körperschaft vor. Vor allem aber verlangte sie den Eintritt der K. P. D. in die Regierung und die Schaffung eines paritätischen Arbeitsausschusses

aus beiden Fraktionen. Die K. P. D. antwortete auf diese Vorschläge in gewohnt anmaßendem Tone. Sie erklärte sich bereit, in eine „Arbeiterregierung“ einzutreten unter den bekannten kommunistischen Bedingungen. Von einer Anerkennung der Reichs- und Landesverfassung war keine Rede. Vor allen Dingen wurden die Thüringer Sozialdemokraten dreierweise aufgefordert, „schärfsten gemeinsamen Kampf gegen die Koalitions-politiker in der V. S. P. D.“ den Kommunisten führen zu helfen.

Trotz dieser impertinenten Antwort hat die Verhandlungskommission unserer Partei es noch monatelang versucht, mit den Kommunisten zu irgendeiner Verständigung zu gelangen. Der Erfolg dieser Bemühungen liegt jetzt vor. Die Kommunisten beantragen das Mißtrauen gegen die selbe sozialdemokratische Regierung, deren Vorlagen und Gesetze sie zumeist selbst bewilligt haben. Die Einheitsfront der K. P. D. mit der Bourgeoisie bringt die sozialistische Regierung zum Sturz und gefährdet damit den weiteren innern Ausbau Thüringens in sozialistischem Geiste.

Was sich in Thüringen abspielt, kann jeden Tag auch in Sachsen eintreten. Wo die Kommunisten die Entscheidung zu geben haben, sind sie zu irgendwelcher positiven Mitarbeit verpflichtet. Das ist für sie eine sehr unglückliche Stellung. Sie ziehen es deshalb vor, aus dieser Lage sich lieber zu befreien, eine vorhandene parlamentarische Arbeiterregierung zum Sturz zu bringen, um dann desto lauter und eindringlicher nach der proletarischen Einheitsfront und der Regierung des Mondes zu schreien. Sie harren der Gläubigen, die ihnen auf den Keim gehen. Das Thüringer Beispiel sollte allen die Augen öffnen, die bisher noch einen leisen Schimmer von Vertrauen in die Möglichkeit kommunistischen guten Willens gehabt haben. Sie werden einsehen, daß man diesen guten Willen bei der K. P. D. mit der Laterne suchen muß. Man wird ihn trotzdem nicht finden, weil er ernsthaft nicht vorhanden ist.

### Auf dem Wege zu Verhandlungen.

Langsam beginnt auch in Frankreich eine sachgemäße Beurteilung der Vorgänge in Deutschland und der Reden unserer verantwortlichen Politiker wieder Fuß zu fassen. Wir übersehen diese Aenderung in der Umgangsform der französischen Presse gegenüber Deutschland nicht, aber die Gerechtigkeit erfordert inmerhin, diese Tatsache festzustellen, weil sie ohne das Bestreben des Reichsfanzlers, zu sachlichen Auseinandersetzungen mit unserm Hauptgläubiger zu kommen, nicht möglich gewesen wäre, und insofern als ein gewisser außerpolitischer Erfolg der neuen Regierung zu buchen ist. Auch die letzten ergänzenden Erklärungen des Chefs der Reichsregierung haben in Paris ein Echo gefunden, das, wenn auch noch nicht zu großen Hoffnungen, so doch zu der Erwartung einer Weiterführung der einmal begonnenen Diskussion Anlaß gibt. Das Angebot realer Sicherheiten in Form von Hypotheken, die von deutschen und alliierten Treuhändern verwaltet werden sollen, und durch die schließlich schnell ein Teil der französischen Ansprüche erledigt werden kann, haben ihren Eindruck in Frankreich nicht verfehlt.

Es ist wohl selbstverständlich, daß die Festlegung der Hypotheken auf gesetzlichem Wege erfolgt und wir halten es für notwendig, daß die Reichsregierung das anspricht, um die Unklarheit, die darüber in Frankreich besteht, zu beseitigen. Wir halten es überhaupt für notwendig, daß die deutsche Regierung darangeht, einen Reparationsfonds zu schaffen, ohne erst auf den Abschluß der Verhandlungen mit Frankreich bzw. mit den Alliierten zu warten. Wir nehmen an, daß ein solcher Fonds, wenn er rasch und entschlossen gefüllt wird, sehr wesentlich dazu beitragen kann, die Finanz- und Währungsfragen einer Lösung entgegenzuführen und auch den Franzosen vor Augen zu führen, wie sehr sie sich schädigen, wenn sie nicht mitbilden, das Ruhrabenteuer schnell zu beenden.

Von diesem Gesichtspunkt wäre die Frage der raschen Einberufung des Reichstags zu prüfen, dem entsprechende Gesetzesvorschläge zu unterbreiten sind, worunter einer nicht fehlen dürfte: zeitlich begrenzte sehr weitgehende Vollmachten für das Kabinett, das insandt gesetzt werden muß, ohne Rücksicht auf Interessententfremde alle innen- und außenpolitischen Maßnahmen zu treffen und Entschlüsse zu fassen, die ihm notwendig erscheinen, um das deutsche Volk über die Krise hinwegzuführen.

### Dreihunderttausend Erwerbslose.

Im Reichsrat wird eifrig erörtert, wie die Gefahren der Erwerbslosigkeit gebannt werden können. Erschreckend sind die Zahlen, die genannt wurden: von 185 000 am 1. Juli ist die Zahl auf über 300 000 am 1. September gestiegen und eine ganz gewaltige weitere Steigerung steht in sicherer Aussicht. Von Sachien wird berichtet, daß stellenweise die Hälfte aller Betriebe stillgelegt werden soll. Die verschiedenen Ausschüsse des Reichsrats, die alle Probleme, die mit der Arbeitslosigkeit zusammenhängen, zu prüfen haben, sind einig geworden, folgende Entschliebung an die Reichsregierung zu richten:

1. Die Reichsregierung zu ersuchen, auf schnellste Verabschiedung des Gesetzes über Erwerbslosenfürsorge hinzuwirken;
2. eine produktive Erwerbslosenfürsorge schnell und nachdrücklich zu fördern und dabei der Förderung des Wohnungsbauens besondere Aufmerksamkeit zu schenken;
3. ausreichende Mittel zur Durchführung der produktiven Arbeitslosenfürsorge zu stellen;
4. durch geeignete Maßnahmen der Stilllegung von Betrieben entgegenzuwirken.

Die Vollversammlung des Reichsrats schloß sich dieser Entschliebung an.

Der Gedanke, die Mittel der produktiven Erwerbslosenfürsorge für den Wohnungsbau zu verwenden, erscheint uns sehr glücklich. Es kommt nun darauf an, daß mit dem Umsetzen des Gedankens in die Praxis nicht lange gezögert wird.

Nicht einfach zu lösen ist die Frage der Betriebsstilllegung. Es gibt zwei Ursachen, welche die Unternehmer zur Stilllegung bzw. Einschränkung der Betriebe zwingen: Mangel an Rohmaterialien und Mangel an Betriebskapital. Abwasmangel kann im allgemeinen nicht als Grund anerkannt werden, denn in Deutschland selbst besteht ein Heißhunger nach Ware. Die Leipziger Messe war sehr lehrreich insofern, als zu erkennen war, daß die deutsche Industrie sich fast ausschließlich auf teuerste Waren mit kostspieliger Ausstattung eingestellt hat. Bei entsprechender Einstellung auf die in Deutschland gegebene Kaufkraft und einer angemessenen Preisbildung lassen sich Absatzmöglichkeiten finden. Wo tatsächlich Rohstoffe fehlen und zurzeit nicht zu beschaffen sind, können Betriebs Einschränkungen kaum vermieden werden. Dagegen darf Mangel an Betriebskapital kein Grund sein, Arbeiter zu entlassen oder die Arbeitszeit zu verkürzen. Das Reich kann und muß hier aushelfen, allerdings nicht nach der Methode Habenstein mit Papiermarktkrediten, die dem Fabrikanten mühelose Gewinne sichern und das Reich ins Verderben bringen. Aber wir können uns denken, daß das Reich Kredite gibt und dafür Besitzer der fertigen Produkte wird. Die Aussicht, für das Reich arbeiten zu müssen, wäre auch das beste Mittel, die Lohnsteuerabotage zu brechen, die Unternehmergehirne anzuregen, selbst darauf bedacht zu sein, die Betriebe im Gange zu halten.

### „Schicksalstage in Bayern“.

Als Ludendorffs große Offensiven im Frühjahr und Sommer 1918 fehlgeschlagen waren, stellten sich die damals wie heute in Bayern führenden Politiker der Bayerischen Volkspartei darauf ein, den Folgen der militärischen Niederlage auszuweichen, Bayern vom Reiche loszulösen. Diese hochverräterischen Pläne bereitete die Revolution. Sie wurden aber konsequent weitergeführt, vor allem durch die wilde, hemmungslose Gebe gegen „Berlin“, gegen die Sozialdemokratie, in der klaren Erkenntnis, daß die sozialdemokratischen Arbeiter die treuesten Hüter der deutschen Einheit sind.

Jetzt, da offensichtlich ist, daß der Ruhrkrieg nicht anders als durch riesige materielle Opfer beendet werden kann, glauben die Hochverräter den Zeitpunkt für gekommen, da sie vollenden können, was sie im Sommer 1918 begonnen haben. Es sind alle Vorbereitungen getroffen: das bayrische Bürgertum, die bayrischen Bauern sind in blindwütige Gegnerschaft zur Reichsregierung gesetzt, militärische Organisationen in großem Umfang stehen bereit, um den Widerstand der Arbeiterschaft zu brechen, ihre Organisationen überhaupt zu zerfetzen, die bayrische Landespolizei ist durch und durch hakenkreuzlerhaft genant.

Die Dinge stehen in Bayern tatsächlich so, daß ein Abweichen der Kräfte sehr notwendig ist. In dem Minder-



Un die Parteigenossenschaft!

Die Beitragsmarken für die zweite Hälfte des Septembers gehen dieser Tage an die Ortsvereine. Der Beitrag für diese zweite Hälfte des Monats beträgt für Männer 400 000 Mark, für Frauen 200 000 Mark.

Geld flüssig zu haben?

Jeder Betrieb, jedes Geschäft, alle Organisationen brauchen Betriebsmittel. Das trifft auch für die Parteiorganisation zu. Schafft diese Mittel endlich schnellstens in die Bezirkskassen!

Sammelhefte für die Parteipresse

beginnen. Diese Sammelhefte zeigen ein sehr gut gelungenes Bild August Bebel's und sind entsprechend dem Wertaufdruck für 1 Million Mark, 500 000 Mark, 200 000 Mark und 100 000 Mark zu vertreiben.

Partei und Zeitung gehören zusammen.

Steht zu beiden auch in der schwersten Not und Gefahr! Der Bezirksvorstand der Vereinigten sozialdemokratischen Partei Magdeburg-Anhalt.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 14. September 1923

Die Ursachen der Teuerung.

Seit einiger Zeit geht man in Unternehmenskreisen und in deren Presse wieder mit der längst widerlegten Behauptung herum, daß die Löhne die überwerteten Preise verursachen.

Nun ist zu bemerken, daß die Kleinhandelspreise immer schneller den Großhandelspreisen folgen. Man kann also annehmen, daß die Kleinhandelspreise während der Verbrauchswoche der Löhne die Großhandelspreise, besonders bei dem jetzt steigenden Dollarkurs, nicht nur eingeholt, sondern überholt haben werden.

Wer kann angesichts dieser Tatsache noch den Mut aufbringen zu der Behauptung, daß es die Löhne sind, die nach der überholten Reichsindexziffer der Lebenshaltungskosten festgesetzt werden, die diese urchlose Steigerung der Großhandelspreise verursacht haben!

Der Reichsfiskus hat in seiner Rede vor Vertretern der deutschen Presse gleichfalls behauptet, daß die Löhne vielfach über den Löhnen der Vorkriegszeit lägen. Wenn wir einen Dollarkurs von 100 Millionen gegenwärtig zugrunde legen und annehmen, daß der tarifliche Minimallohn eines gelernten Arbeiters in Magdeburg im Jahre 1914 60 Pf. die Stunde betragen hat, dann müßte nach dem Dollarkurs der Stundenlohn mehr als 15 Millionen Mark betragen.

Die festgesetzte Preisstabilität, die von den Roh- und Halbfabrikanten ihren Ausgang nimmt, ist nichts anderes als eine fortgesetzte Enteignung der großen Massen des arbeitenden Volkes. Die Unternehmer, unter Führung der Schwerindustrie, wollen sich trotz aller Finanzmaßnahmen nicht dazu verstehen, diesen Enteignungsprozeß, der unsere gesamte Wirtschaft in den Abgrund treibt, aufzugeben und ihre Betriebe von der Spekulation auf die Produktion umzuwandeln.

Die Kurzlohnunterstützung.

Vom Ortsausschuß Magdeburg des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes wird uns geschrieben: Bei der zurzeit eingetretenen umfangreichen Kurzarbeit dürfte eine kurze Erläuterung über die Berechnung des Zuschusses seitens des Arbeitsamts an dieser Stelle wichtig sein.

Wird eine volle Kalenderwoche hindurch ausgeübt, so wird bei der Kurzlohnberechnung der Arbeitsverdienst einer weiteren Kalenderwoche in der gearbeitet wird, zugrunde gelegt.

Die Betriebsräte sollten in allen Fällen von Kurzarbeit im Betrieb die Arbeitgeber veranlassen, Kurzarbeiter vom Zimmer 60 des Arbeitsamts abzuholen und dafür sorgen, daß sie so reich als möglich ausgefüllt zurückgegeben werden.

Freiwillige Beiträge für die Partei

sollte jeder zahlen, der noch in voller Beschäftigung steht. Die kolossale Geldentwertung wirkt sich auch in der Partei aus. Opfert für die Erhaltung der Partei! Stellt euch nicht abseits! Gebt schnell!

Freiwillige Beiträge nimmt das Parteisekretariat, Große Münzstraße Nr. 3, 2 Treppen, entgegen.

Parteierversammlung in der Alten Neustadt. Parteisekretär Genosse Peters sprach über die politische Lage und die Aufgaben der Sozialdemokratischen Partei.

Das Feilbieten von Waren an den drei diesjährigen Messontagen, am 23. und 30. September und am 7. Oktober wird in folgendem Umfang zugelassen: 1. Gestattet ist das Feilbieten von Blumen, Gewürzen, geringwertigen Gebrauchsgegenständen, Erinnerungszeichen und ähnlichen Gegenständen.

Alle Steuerpflichtigen, die die am 26. August fälligen erhöhten Vorauszahlungen auf die Reichseinkommensteuer und die am gleichen Tage fällige Rhein-Nachtragsteuer, soweit sie durch Einkommenssteuerverpflichtung begründet sind, nicht bezahlt haben, werden hiermit aufgefordert, diese Rückstände nebst den nach dem Steuerzinsgesetz vom 11. August 1923 fälligen Verzugszuschlägen binnen einer Woche an die städtische Steuerkasse abzuführen.

Zuschußzahlung zur Sozialrente. Nach einer neuen gesetzlichen Bestimmung wird künftig der Zuschuß zur Sozialrente in zwei Monatsraten im voraus gezahlt.

Die Zahlung findet am Sonnabend und Montag im Zimmer 26, von Dienstag bis Freitag im Zimmer 43 des städtischen Arbeitsamts statt. Die Fortzahlungsberechtigungen beginnen am Mittwoch den 19. September.

Zur Lohnbewegung der Fabrikarbeiter! Vom Regierungspräsidenten ist der am 8. September des Schlichtungsanspruchs für die Ortskassette gefällte Schiedsspruch nunmehr für verbindlich erklärt worden.

Lohnbewegung im Handels- und Transportgewerbe. Nachdem der Arbeitgeberverband den Schiedsspruch des Schlichtungsanspruchs abgelehnt hatte, wurde er am Donnerstag von der Regierung für verbindlich erklärt.

Verbindlich erklärt sind die Sprüche für die Rifen- und Bärenfabriken, Schneidemühlen und P. Schläfer u. Co. In der Metallindustrie ist ein Spruch gefällig.

Die Streckensperre Magdeburg-Braunschweig aufgehoben. Die Aufbaumittelarbeiten an der Unfallstelle bei Pöhlitz sind so weit gediehen, daß der normale Zugverkehr wieder aufgenommen kann.

Die Abblatgebühren auf den städtischen Schuttabladeplätzen betragen ab 17. September: für eine große Fuhr 3 100 000 Mark, für eine mittlere Fuhr 2 550 000 Mark, für eine kleine Fuhr 1 800 000 Mark.

Gefangenommen und dem hiesigen Gefängnis zugewiesen wurde der Automobilklosterer Will Lange, geboren 1. Juni 1891 in Marienburg in Westpr. Lange hat sich in Wittenberg, einen Ausweis von der dortigen Polizeibehörde besorgt, sich dann auf Reisen begeben und ist in den verschiedenen Orten als verjagter Flüchtling aus dem Aufgebot ausgetreten.

Entwischen. Aus der Strafanstalt, und zwar bei der Außenarbeit am Bahnhof Westseite, entwischen ist am 12. September der 23 Jahre alte Kellner Erhard Müller.

Gefunden wurde ein Fingerring mit größerer Goldsumme. Der Finderer kann sich in der Redaktion der Volksstimme melden.

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Stadttheater, Wagnerspielplan, Sonnabend (5. Anrechtsabend) Orken. Sonntag (6. Anrechtsabend): Der Widerspenstigen Zähmung. Wilhelmshafen, Wagnerspielplan, Sonnabend (Vorführung für die Volkshöhle): Was Ihr wollt.

Eingefandt.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Mehr als sonderbares Verlangen. Seitens der Regierung ist an die Leiter der einzelnen Schulen bzw. die Elternbeiräte ein Anschreiben ergangen, in dem auf die Mängel hingewiesen wird, im Winter des Kohlenmangels (richtiger des Geldmangels) wegen der Unterrichtsstunden zusammenzuliegen oder den Schulunterricht selbst einzuführen.

Volksport.

An die Sportvereine.

Den der Arbeitsgemeinschaft angeschlossenen Arbeiter-Sportvereinen sei noch einmal in Erinnerung gebracht, daß alle Spielanforderungen der Vereine im Stadtbezirk Magdeburg einschließlich der Vorstände nicht direkt an die Redaktion, sondern an die Arbeitsgemeinschaft, Faulschloßberg 9, gefandt werden müssen.

Die Berichtshalter der Vereine müssen sich befleißigen, objektive Berichte zu verfassen. Abfertigungen im Zeit, die oft kaum zu entziffern sind, müssen unterbleiben.

Wir bitten die Vereine um die Berichtshalter, vorliegendes zu beherzigen. Die Redaktion.

Fußball am Sonnabend.

Table with 5 columns: Bauender Verein, Gegner, Spielart, Spielplatz, Zeit. Includes matches like Sturm 07 I vs. Burg, Ballspiel I, and various football games.

Sportverein Preußen 89 und der Arbeitersport. Der bürocratische Sportverein Preußen 89 hatte in einer außerordentlichen Generalversammlung Stellung zum Abtritt in den Arbeiter-Turn- und Sportbund genommen.

Kleine Chronik.

Miesendiebstahl auf dem Berliner Zollbahnhof. Ein Milliarden-diebstahl ist auf dem Bahnhof des Zollamts am Lehrter Bahnhof verübt worden. Dort lagerten unter anderem in dem Gebäude an der Miesendiebstahl große Mengen benutzter Kasse, der uns für technische Zwecke verwendbar ist, in Kässern von je 5 Benutzern.



# Sowjetstern und Sakentrenz.

Unter diesem Titel schildert ein Genosse in der Erfurter „Tribüne“ Bruchstücke einer in einem Kaffeehaus in Gotha aufgefangenen Unterhaltung folgendermaßen:

Ich lese die Zeitung. Ein Herr bestet ein bedrucktes Blatt mit Messingstücken an die Wand; er setzt sich. Ich schaue auf das Blatt: Programm zum Deutschen Tag in Gotha usw. ... Was! ... Ein anderer Herr tritt ein. Politischer Diskurs (selbstverständlich: treudeutsch). Interessiert mich nicht, da doch alles...

Da, die „Internationale“ klingt herein, von den jungen Kommunisten stramm gezogen, die zu ihrer Kundgebung anlässlich des Jugendtags ziehen. Der Hinzugekommene: „Na, das gibt heute wieder Reibereien.“ — Der Herr: „Ach, ausgehoben, ist ja unnötig (ich fange doch an zu horchen), es gibt zwischen uns keine Reibereien mehr! — Der Hinzugekommene: „... So? ...“ — Der andere: „Ja, wir haben uns verständigt, wir wollen uns gegenseitig nicht mehr belästigen (Reibereien werden allerdings nicht zu vermeiden sein; die vielen Kommissare), wir gehen ja so dicht nebeneinander!“ — „Was?“ — „Ja doch, wir haben doch mit den kommunistischen Führern zusammengeessen, von 8 Uhr bis nachts 1 Uhr — sind sehr sympathische Menschen — es war hochinteressant. Wir haben ihnen gesagt: Werdet böhsch, und wir ziehen an denselben Striappe. Daß es mit ihrem Internationalismus pleite ist, haben sie (die kommunistischen Führer) auch ein.“ — „Aber die Masse?“ — „... wird mit den üblichen Phrasen abgefertigt, dann halten sie das Maul...“

Die Führer der Kommunisten (sagt der andere) stehen uns näher als wir glauben. Habe mich gestern auf dem Hauptbahnhof mit einem glänzenden unterhalten, ist nationaler, militärischer als mancher von uns... er sagte auch, fünf Millionen Menschen können geopfert werden, wenn dreihundertfünfzig Millionen dafür nicht mehr hungern... wir müssen unbedingt zusammenhalten... — „Ja, wenn die Regierung gestürzt ist, was dann?“ — „... große Frage ist, wie wir uns dann (gemeint: nach dem Umsturz) mit den Kommunisten auseinandersetzen... schwierige Frage...“ — Unterhaltung wird unverständlich.

Unserm Erfurter Parteiblatt wird weiter aus Gotha geschrieben, daß das aufgefangene Gespräch nur eine Bestätigung einer in Gothaer Parteikreisen längst bekannten Tatsache ist, daß nämlich seit Wochen zwischen führenden Kommunisten und Sakentrenzern gemeinsame Sitzungen stattgefunden haben. Man wollte über „gemeinsame Aktionen“ beraten. Eine gemeinsame Aktion ist ja inzwischen erfolgt: der Sturz der sozialdemokratischen Regierung. Da die Links- und Rechtsbolschewisten das nicht allein fertigbrachten, halfen die Parteien der Mitte nach. Wie lange soll dies gefährliche Spiel noch den Beifall der kommunistischen Arbeiter finden? —

## Kommunistische Bauarbeiter-Gewerkschaft

Der Vorstand der ausgeschlossenen Bauarbeiter hielt am 2. und 3. September in Chemnitz einen Verbandstag ab, über den die „Rote Fahne“ berichtet. Ueber die Stärke dieser kommunistischen Organisation wird man vergebens in dem Bericht nach Angaben suchen. Es wird nur erwähnt, daß der Verbandstag von 12 Zweigvereinen mit 25 Delegierten besetzt war. Nicht minder bezeichnend ist, was Bachmann in dem Geschäftsbericht ausführte:

Die große Stärke unserer Organisation liegt in ihrem revolutionären Charakter. Wo sich unsere Vereine nur auf die organisatorischen Aufgaben beschränken, leidet die Organisation. Unsere Kämpfe müssen noch mehr als bisher aktiv geführt werden. Aus den Streikbewegungen, die in der letzten Zeit geführt wurden, ersehen wir den revolutionären Charakter der Bauarbeiter. Bezeichnend sind die Kämpfe in Chemnitz und Aue, wo die Bauarbeiter bahnbrechend vorangingen. Die Auffassung, wir müßten unsern organisatorischen Rahmen erweitern, muß entschieden bekämpft werden.

Daß die „große Stärke“ der kommunistischen Organisation in ihrem „revolutionären Charakter“ besteht, und zwar wohl in Ermangelung von großen Mitgliederzahlen, wird den Unternehmern versucht wenig imponieren. Sehr hübsch ist auch die Bemerkung, daß die kommunistische Organisation überall dort leidet, wo sich die Vereine vornehmlich mit organisatorischen Aufgaben, das heißt mit der Zusammenfassung der Berufscollegen beschäftigen. Der Weisheit der Kommunisten blüht eben nur dort, wo Faust und Stomat gemacht wird und die Arbeiter untereinander verhetzt werden. Das angeblich „bahnbrechende“ Vorgehen der Kommunisten in Chemnitz und Aue wird dem Eingeweihten von unfreiwilliger Komik erscheinen.

Auch der Klassenbericht schweigt sich in allen Tonarten aus. Es heißt dort nur, daß die Beitragseinkünfte als „gut“ zu bezeichnen sei. Die Kommunisten haben offenbar gelernt, in diesem Punkte bescheiden zu sein.

In der Debatte wurde eine Aenderung der bisherigen Taktik gefordert. Es gibt also da offenbar Unstimmigkeiten. Den Ursprungsredner trat Melcher als Vertreter der kommunistischen Partei entgegen. Die Hauptaufgabe des Verbandes liege nicht auf organisatorischem Gebiet, „sondern in der ideologischen Beeinflussung der Bauarbeitervereine“. Auf gut deutsch heißt das, daß die kommunistische Organisation der Bauarbeiter nicht zum Zweck hat, die wirtschaftliche Lage ihrer Mitglieder zu heben, sondern die Spaltungsarbeit innerhalb der Bauarbeiter zu betreiben. So schreibt es, sagt Melcher, Wostau vor, dem zu gehorchen ist.

Arnold als Vertreter der russischen Bauarbeiter wurde noch deutlicher. Er sagte:

Man hat mich gebeten, die Dinge objektiv zu beurteilen. Dieses werde ich tun. Die Genossen, welche die Beschlüsse der Roten Gewerkschaftsinternationale nicht innehalten und nicht mit der Partei konform gehen, haben die Konsequenzen zu tragen. In Rußland wird in diesem Sinne verfahren. Er fordert die Genossen auf, im Sinne der Roten Gewerkschaftsinternationale zu arbeiten.

Kurz und bündig heißt das, daß die kommunistischen Bauarbeiter Deutschlands nicht berechtigt sind, ihre eigene Taktik zu bestimmen, sondern sich nach den Befehlen von Moskau zu richten haben. „So wird es in Rußland gemacht“ und so muß es auch anderwärts geschehen. Und damit Punktum. Der Sitz dieses kommunistischen Gebäudes wurde nach Berlin verlegt, jedenfalls weil die Beeinflussung von Moskau in Berlin eine direktere ist.

## Militärrevolution in Spanien.

In Spanien ist eine Militärrevolution ausgebrochen, die sich ausgehend von Barcelona über das ganze Land auszubreiten scheint. Nach vorliegenden Meldungen hat der Gouverneur von Barcelona, Primero de Ribera, eine Proklamation erlassen, in der er die Regierung anflagt, sie führe das Land dem Untergang entgegen und mittert, daß die Militärpartei beschlossen habe, die Regierung zu übernehmen und den Belagerungszustand zu verhängen. Die Telephonzentrale ist besetzt worden.

den. Die Stadt ist ruhig. Man erwartet die Ausführung der angekündigten Maßnahmen in kürzester Frist.

Nach aus Madrid eingetroffenen Nachrichten ist die Regierung in der vergangenen Nacht in aller Eile zu einer Beratung zusammengetreten und hat bis in die Morgenstunden verhandelt. Sie will der Militärdiktatur nicht weichen und hat folgende Erklärung veröffentlicht:

Der Generalkapitän von Barcelona hat in der vergangenen Nacht von sich aus den Kriegszustand erklärt und sich der Nachrichtenmittel bemächtigt. Er hat die übrigen Generalkapitäne aufgefordert, seine Haltung zu unterstützen. Zu diesem Zwecke hat er eine an das Land gerichtete Kundgebung erlassen, in der er erklärt, die Krone verlange zur Rettung Spaniens vom König, daß er sich von den derzeitigen Ministern trenne. Die militärische Macht im Lande soll geneigt sein, den gleichen Weg der Auflehnung zu betreten. Die Regierung erfüllt ihre Pflicht, die darin besteht, auf dem Posten zu bleiben. Sie wird sich nicht durch Gewalt davon abhalten lassen, auch wenn die Urheber des Aufstandes sich entschließen sollten, sie mit all ihren Folgen anzuwenden.

Weiter wird gemeldet, daß der König in Madrid erwartet wird. General Soffada hat die Regierung der Provinz Barcelona übernommen und die Gouverneure abgesetzt. In den übrigen katalonischen Provinzen haben sich die Militärs der Regierung bemächtigt. Die Bewegung scheint in Katalonien nicht auf Schwierigkeiten gestoßen zu sein. Wie es sich im übrigen Lande verhält, ist unbekannt. Die Polizei und Bürgergarde scheinen sich mit dem neuen Zustand abgefunden zu haben. Mehrere Garnisonen, namentlich Madrid und Saragozza haben sich der Revolte angeschlossen.

Der spanische Botschafter in Paris erklärte, keine direkten Nachrichten über die militärische Bewegung in Spanien zu haben. Der Telephonverkehr mit Madrid sei abgebrochen.

Der „Temps“ meldet aus Madrid, daß ein Geschwader nach Barcelona unterwegs ist. Der Minister für öffentliche Arbeiten, der zur Einweihung einer Ausstellung in Barcelona eintreffen wollte, hat in Saragozza auf die Nachricht von den Ereignissen in Katalonien hin seine Reise unterbrochen.

**Dollar** Amtliche Notiz vom Donnerstag 92169000 95 000 000 Freitag mittag zirka 95 000 000 Letzter Kurs in Newyork 114 285 000 Mt.

## Kriegswolken über der Adria.

Am 15. September läuft die Frist ab, die der italienische Ministerpräsident für die Vereinigung des Fiume-Konflikts nach seinen Wünschen gestellt hat. Es hat aber nicht den Anschein, als ob Südslawien zu Kreuze kriechen wolle. Im Gegenteil: es kommen Warnmeldungen über Kriegsrüstungen, die auf beiden Seiten der italienisch-südslawischen Grenze getroffen werden.

Nimmt man dazu, daß der Korfu-Konflikt noch lange nicht erledigt ist, so ist klar, daß die Verwicklung der Dinge im Süden Europas zu einer Katastrophe führen muß, wenn an den vielen Reibungsflächen ein Funke entzündet. Die Besetzung Korfus ist nicht eine Angelegenheit Italiens und Griechenlands allein, sondern eine Quelle europäischer Verwicklungen. Nicht allein Griechenland fühlt sich bedroht durch den Expansionsdrang Mussolinis, sondern die kleine Entente merkt die imperialistischen Absichten, die hinter der scheinbaren Sanktion für den Mord an der albanischen Grenze stecken. Und Mussolini selber hat durchaus nicht die Absicht, seine Karten offen auf den Tisch zu legen. Er operiert nach dem Muster von Poincaré und befindet sich allem Anschein nach nicht schlecht dabei. Wie sich aber Europa dabei fühlt, ist eine andre Sache und geht uns Deutsche mehr an, als wir in unserer Tagesnot glauben.

Griechenland hat die harten Bedingungen angenommen, es kriecht zu Kreuze, eine Lösung, die Mussolini durchaus nicht in den Kram paßt. Lieber ist es ihm, Griechenland leistet offenen Widerstand. Die Ähnlichkeit mit der österreichischen Note an Serbien ist nicht äußerlich. Auch damals machte Serbiens Nachgiebigkeit den Herrschenden in Wien einen Strich durch die Rechnung und sie mußte offene Brutalität an die Stelle der übermächtigen Diplomatenhöflichkeit treten lassen. Dasselbe unternimmt nun auch Mussolini. Er sagt heute offen, daß er nicht eher aus Korfu herausgeht, als bis die Schuldigen gefaßt und hingerichtet sind. Der italienische Außenminister erklärt mit dünnen Worten, daß die Garantien der Mächte, die Griechenland zur Einhaltung der Verpflichtungen zwingen wollen, absolut wertlos seien, Italien müsse stärkere Garantien haben. Nur die Anwesenheit der Truppen und der Flotte bürgere für den guten Willen Griechenlands. Wenn sich die Untersuchung auf einen zu langen Zeitraum erstreckt, werden stärkere Sanktionen erfolgen. Poincaré hat einen guten Schüler und der Völkerbund ist blamiert.

Damit ist auch das Signal gegeben für die übrigen Balkanstaaten, die in der kleinen Entente ihren Sonderbund haben. Zwischen Südslawien und Italien schwebt der Fiume-Konflikt! Damit hat natürlich die Besetzung Korfus ein ganz anderes Gesicht bekommen. Ein Blick auf die Karte lehrt die strategische Bedeutung Korfus mit einschneidender Sicherheit. Brindisi auf der einen Seite, Korfu auf der andern, forkt die Adria zu wie eine Flasche. Damit hat Italien die Möglichkeit vollkommener Blockade und eine Angriffsbasis, wie sie besser nicht zu denken ist. Südslawien ist inzwischen nicht müßig gewesen. Es hat sich an Frankreich gewandt, und Poincaré beeilt sich, seine Hand in die Geschichte zu bekommen. Pönitisch, der Ministerpräsident, erklärt, daß eine Konvention zwischen Südslawien und Frankreich abgeschlossen wird und daß Frankreich einen Kredit von 300 Millionen Frank bewilligt habe zum Ausbau der Armee und ihrer schnellen Reorganisation.

Wie sich die andern Balkanstaaten verhalten, steht zwar noch nicht fest, aber wenn man berücksichtigt, daß Italien

heute die Rolle Rußlands auf dem Balkan übernommen hat, daß Rußland selber jede Gelegenheit ergreifen wird, um sein Gewicht auf dem Balkan wieder zu verstärken, und wird die Kombination nicht gerade sehr schwer. Einlands Stellung wird bedroht durch jede Hegemonie der Großmacht, es wird also hier nicht untätig beiseitestecken.

Daß Frankreich Mussolini in seiner Großmannsucht bestärken wird, ist nicht gut anzunehmen, wenn man bedenkt, daß Mussolini einer Lösung der Ruhrkrise mit großer Erwartung entgegensteht, und wenn man weiß, daß Italien Frankreich das Uebergewicht in Europa von Herzen mißgönnt. Fiume und Korfu dürfen daher nicht als getrennte Angelegenheiten behauptet werden, sondern müssen im Zusammenhang mit der großen Verwirrung Europas angehen werden. Wir haben also alle Ursache, die Entwicklung im Südosten mit scharfer Aufmerksamkeit zu verfolgen.

## Polens Finanznot.

Aus Warschau wird uns geschrieben: Die polnische Presse ist seit einiger Zeit voll von Gerüchten über den bevorstehenden Abschluß einer großen englischen oder amerikanischen Auslandsanleihe. Tatsächlich haben auch in Warschau und außerhalb Polens Verhandlungen über eine derartige Anleihe stattgefunden. Perfekt ist sie jedoch offenbar noch nicht.

Am und für sich wäre Polen wohl imstande, die Last einer Auslandsanleihe zu tragen. Polen hat nach Beendigung des Krieges so viele Reichtümer durch die Entente erhalten, zum Beispiel Oberschlesien, oder sich widerrechtlich angeeignet, zum Beispiel die östgalizischen Petroleumgebiete, daß es in Verbindung mit seiner agrarischen Ueberproduktion schon jetzt eine aktive Handelsbilanz, das heißt einen Ausfuhrüberschuß erzielt hat. Aber zwei Umstände erschweren Polen die Bedingungen einer Auslandsanleihe: seine bisherige Verschuldung und seine Außenpolitik. Polen hat noch vor Kriegsende durch die Aufstellung von Truppenverbänden auf seinen der Entente erhebliche Schulden vor allem bei den Vereinigten Staaten und bei Frankreich aufgenommen, die 1 Milliarde Schweizer Franken übersteigen und von deren Tilgung kaum etwas zu hören ist. Erheblich erhöht haben sich diese Auslandsriegsschulden durch französische Rüstungsdarlehen, die Polen überdies durch seine politische Abhängigkeit von Frankreich teuer erlaufen muß.

Würde Polen nun eine auf friedlichen Aufbau gerichtete Politik treiben, so wäre es trotz dieser Belastung wohl in der Lage, sein Budget und seine Währung zu ordnen. Daran denkt es aber gerade unter seiner gegenwärtigen Regierung weniger als je. Vor wenigen Monaten hat diese Regierung die Beziehungen Polens zu den Ostseestaaten gelockert, den erstrebten Anschluß an die kleine Entente verfehlt, Spannungen gegenüber Danzig und dem Deutschen Reich herbeigeführt und sich vor internationalen Anklagen empfindliche Niederlagen geholt. Die innerpolitischen Parteienkämpfe sind heftiger als je. Die das Land wirtschaftlich schädigende Entdeutschungspolitik beschäftigt Militärden, und auch der Kampf gegen die oppositionelle Linke geht nicht nur auf Kosten der eigentlichen Staatsaufgaben, sondern zum Teil auch direkt aus dem Staatshaushalt. Blinder Chauvinismus und die Instruktionen aus Paris verhindern eine wirtschaftliche deutsch-polnische Annäherung, die für Polen ein Segen wäre.

Es ist begreiflich, wenn das Ausland unter solchen Umständen reale Pfänder für eine Anleihe verlangt, die Polen zweifellos nicht zu geben brauchte, wenn seine Politik mehr Vertrauen einflößen würde. Welcher Art diese Pfänder sein werden, ist noch nicht genau bekannt. Zölle und Monopole werden wohl herhalten müssen. Die oppositionelle Presse wirft der Regierung aber jetzt schon einen „Ausverkauf Polens“ an das Ausland vor. Kommt die Anleihe zustande, was nicht ausgeschlossen erscheint, so bleibt abzuwarten, ob sie Polen nicht außer wirtschaftlichen Lasten auch politische Schmerzen auferlegt. England zum Beispiel würde eine solche Machtposition in Polen wohl nicht ungenutzt lassen, um Frankreich auch in dieser seiner Domäne Schwierigkeiten zu bereiten.

## Meldungen von der Ruhr.

### Ausweisungsfieber.

In Gattingen West erhielten die Eisenbahnbediensteten die Aufforderung, sich Montag vormittag auf dem Bahnhof zwecks Aufnahme der Arbeit zu melden. Da sich niemand stellte, wurde bereits eine Viertelstunde später mit Verhaftungen begonnen. Bis jetzt sind zehn Bedienstete mit Familie ausgewiesen worden.

Aus Bochum wurden zwölf Eisenbahnbedienstete mit Familien ausgewiesen, sieben aus Mülheim, im Bezirk Mainz 81 Eisenbahner mit Familien und im Bezirk Ludwigshafen 47 Eisenbahner, in Dortmund wieder vier Familien mit 13 Personen.

### 500 Milliarden Lohngebelde beschlagnahmt.

In Bochum wurde am Donnerstag ein für Lohnauszahlungen des Bochumer Vereins bestimmter Geldtransport in Höhe von 500 Milliarden Mark von den Franzosen weggenommen und nach Weimar gebracht.

In Koblenz nahmen die Franzosen 75 Milliarden Mark weg, die dem Eisenbahnbau gehörten. Bei dieser Gelegenheit wurden Eisenbahninspektor Sahien und Eisenbahnsekretär Kallath verhaftet.

### Schwere Grubenunfälle.

Bei Naugel ereignete sich am Mittwoch auf der Regiezeche „Viktor“, Schacht 3. 4. eine Grubenexplosion, wobei 40 im Dienste der Franzosen stehende Arbeiter verunglückten; mit ihnen auch der als Geiseln eingeführte Obersteiger Schulte. Auf Zeche „Viktor“, Schacht 1. 2. rih am Dienstag ein Förderseil, wobei vier Arbeiter getötet wurden.

### Kriegsgerichtsbarkeit.

Vor dem französischen Kriegsgericht in Dortmund hatte sich der aus Anlaß der Erschießung zweier französischer Adjutanten am 10. Juli verhaftete stellvertretende Polizeipräsident von Dortmund, Regierungsrat Martinus, wegen Einstellung des früheren Schupoamten Volban als Polizeiamtanten zu verantworten. Volban soll die beiden französischen Adjutanten erschossen haben; er selbst wurde auf der Flucht erschossen.

Das Gericht verurteilte Martinus zu 3 1/2 Jahren Gefängnis und 1000 Goldmark Geldstrafe. Der Polizeikommissar Stein wurde in Abwesenheit zu fünf Jahren Gefängnis und 1000 Goldmark Geldstrafe verurteilt.

(Fortsetzung des redaktionellen Teils nächste Seite.)

**Häblich gefärbte Zähne** entstellen das schönste Gesicht. Dieser Mundgeruch wirkt abstoßend. Seine Uebel werden sofort in vollkommen u... schädlicher Weise beseitigt durch die bewährte Zahnpaste „Oronodent“. Ein Versuch lohnt! In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Notizen.

Ende des Konflikts Zeitungsgesetz? Der sächsische Präsidentschaftsrat weilt vor wenigen Tagen zu einer Besprechung mit der Reichsregierung in Berlin...

Beschlüsse des Reichsrats. Angenommen wurde vom Reichsrat eine Abänderung des Reichsbankgesetzes, die den Uebergang des Reichsbankwesens...

Reichstagsberufung. Agitationsbedarf geht bei den Deutschen Nationalen selbst in der gegenwärtigen schwierigen Lage über alles...

Deutschnationalen sämtliche Parteien des Reichstags Rechnung. Eine Einberufung des Reichstags ist daher nicht vor dem letzten September zu erwarten...

Die Bergarbeiterlöhne. Die Durchschnittslöhne in den Kohlenbergbaubezirken für die Lohnwoche vom 10. bis 17. September wurden durch Schiedsgericht...

„Voll in Not“. Im Frühjahr d. J. hatte die Sozialdemokratische Partei Münchens Volksversammlungen unter dem Titel „Voll in Not“ veranstaltet...

Größerer Schlag gegen die bulgarischen Kommunisten. Die Wiener „Neue Freie Presse“ meldet aus Sofia vom 12. September: Die Regierung hat heute früh zu einem entscheidenden Schlag gegen die Kommunisten ausgeholt...

der bulgarischen Regierung soll darin liegen, daß die Kommunisten offen zum bewaffneten Aufstand aufrufen...

Depechen.

Ein Schlag gegen die Dortmunder Sozialdemokratie. Dortmund, 14. September. Die französische Delegation schloß am Mittwoch sämtliche Räume unterer Dortmunder Parteiorganisations auf unbestimmte Zeit...

Stimmen aus England.

Wb. London, 14. September. Der Pariser Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt, durch sein neues Angebot, das deutsche Privateigentum ebenso wie die allgemeinen Garantien des Reiches in den Dienst der Reparationen zu stellen...

„Westminster Gazette“ schreibt, das deutsche Angebot, zu zahlen, sei abhängig von der Räumung des Ruhrgebiets, während die Franzosen auf Zahlung beständen, bevor die Gebiete geräumt werden...

Eine Sammlung guter Romane

Die heutige Zeit hat wohl Geld für Dienenleistungen übrig, darin jeder sein Ansehen und seinen Gehalt sehen kann. Aber das Brot wird teurer, die Geigen werden wilder...

- Heinrich Mann: Romane. 2 Bände, Grundpreis 6 RM. Das Geheimnis, Das Geheimnis der Seele, Die Kunst der Kunst, Die Kunst der Kunst...

Buchhandlung Volksstimme, Magdeburg, Große Münzstraße 3.



Ein guter Trunk - in böser Zeit

Röhriger Schwarzbier. Generalvertrieb: Peter Knaack, Magdeburg-Wilhelmstadt, Goethestraße 19 - Fernsprecher 3511.

G. Gerstung Nachf., Prälatsstr. 32, Fernruf 1088. M. Schmiedchen, Gustav-Adolf-Str. 24, Fernruf 2502. H. Fellecke, Klosterkirchhof 1, Fernruf 938.

Serngläser. Preisveränderung. Gemäß § 18 diesjähriger Kostenrechnung in der Sitzung des Ausschusses...

Wenn Sie Druckaufträge zu vergeben haben. erinnern Sie sich, bitte, daß die Drucker der Volksstimme auch alle anderen Drucksachen in bester Arbeit zu soliden Preisen heranzubringen...

Kartoffeln. In Baden von 1 September an... Achtung, Hausfrauen! English frisches Grundfleisch...

UT Backen UT. Das größte aller Liebes- und Gattendromen. Das Liebesnest! Reinhold Schünzel...

KOPFLAUSE. Wer hilft? Eine durch die heutigen Zeitverhältnisse in große Not geratene ehrliche und achtbare Arbeiterfamilie...

Amtliche Bekanntmachungen. Gottdunrechnungsjahr der Landabgabe vom 15. September bis 14. September = 13 900 000.

Bekanntmachung betr. Höchstpreise für Braunkohlenbeifette. Unter Aufhebung unserer Bekanntmachung vom 6. September d. J. wird auf Grund der §§ 12, 13 und 14 der Bundesratsverordnung...

Bekanntmachung betr. Gaststättenspreise. Die Gaststättenspreise werden vom Tage der Bekanntmachung an wie folgt erhöht:

Bekanntmachung. Die Ausgabe von Brotmarken für die Zeit vom 16. d. M. bis zum 15. Oktober d. J. findet statt am Sonntag den 15. d. M. vormittags von 11 bis 12 Uhr.

Bekanntmachung. Die Unterfertigung der Kleinrentner für den Monat September werden am Sonntag den 15. d. M. vormittags von 8 bis 12 Uhr...

Neuhaldensleben. Eisen, Almetalle Lumpen, Papier. Max Wunderlich, Rohprodukt-Handlung, Jungfernstieg 49, 3 Min. v. Bahnhof.

Leder-Zentrale Kernleder-Ausschnitt und Arbeitsstiefel. Gummirollen u. -abfälle sowie sämtl. Schuhmacher-Bedarfsartikel...

A. Altenau, Breiteweg 229a. Ihre Erkennung und Heilung ohne zu spritzen! Tinnus Kräfteverlust und ihre Wirkung...

Anna Martini geb. Baumgarten Franz Martini, Petershagen (Burg) Elisabeth Martini.

Dankfagung. Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Entschlafenen...

Richard Jenzsch. im Alter von 45 Jahren. Sie verstarben in dem Erbkrankheiten am langjährigen Verdauungsleiden. Sein Andenken wird von uns in jeder ehalten. Der Vorstand.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 15. September 1923.

Willkommen!

Zu Laufe der kommenden Woche hält in Magdeburg der Deutsche Landarbeiterverband einen Verbandstag ab. Wie den deutschen Beamten brachten die Novembertage von 1918 auch den Landarbeitern ein freies Vereinigungsrecht...

So steht heute, nach fast einem Jahrzehnt treuer Arbeit, der Deutsche Landarbeiterverband als eine festgefügte Organisation vor uns. In Kämpfen bewährt und gestählt, in schwerer Zeit...

Es hat in der letzten Zeit nicht an Kräften gefehlt, die den jungen Bau beranzen und ihn heimtückisch zu unterwühlen suchten. Von rechts und links ging man zum Angriff vor. Und während man rechts mit der alten Kanone von den Arbeitergroßen verschleimenden Gewerkschaftsbeamten operierte...

Das Rüstzeug zu dieser Tätigkeit soll der Verbandstag erweitern und verbessern. Denn so viel auch schon getan wurde, mehr noch bleibt zu tun übrig. Deshalb wünschen wir, daß der Verbandstag gute Arbeit leistet, und heißen wir alle Teilnehmer in Magdeburg herzlich willkommen!

Ein schwerer Weg.

Nur einige Zahlen vom Wochenmarkt: Das Pfund grüne Bohnen 1 200 000 bis 1 400 000 Mark, Kohl 250 000 bis 350 000 Mark, Kartoffeln 200 000 Mark, Mohrrüben 200 000 Mark, Pilze 1 bis 2 Millionen, Möllinge 4 Millionen und höher, Heringe 1 Million das Stück, Seefische 1 bis 2 Millionen das Pfund, Käse je nach Größe 5 bis 11 Millionen für 10 Stück, Rot- und Leberwurst 22 bis 24 Millionen, Bratwurst 26 Millionen, Schweinefleisch 20 Millionen, Rindfleisch milderer Gattung 5 Millionen und so fort zum — Verzweifeln. Das Marktbrot wird nächste Woche 2 500 000 Mark, das freie Brot 6 Millionen, das Liter Milch — vorläufig — 3 550 000 Mark kosten. Dazu in Industrie und Handel Betriebsmittelmangel, Kurzarbeit, Arbeitslosigkeit, Ungewißheit über die nächste Zukunft.

Die bunte Papiergeldtafel, mit der die Regierungen von 1914 bis 1923, von Helfferich bis Cuno das deutsche Finanz- und Wirtschaftselend bedeckte, und sich und das Volk täuschten, fällt in Fetzen herab und den erschrockenen Augen bietet sich eine von Kriegs- und Kriegsgewinnern umwimmelnde, verschimmelte, bis zum Himmel stinkende Mauer, die jeden Augenblick zusammenstürzen kann. Als der „Friedensminister“ und „Oberste Kriegsherr“ nach Holland bei Nacht und Nebel dezerierte, brach die vielhundertjährige Monarchienlegende zusammen, jetzt ist die Reihe an dem deutschen „Organisationsminister“, von dem während des Krieges ein so großes Wesen gemacht wurde. Deutschland ist von seinen „erblichen“ Wirtschaftsführern raniert worden.

Es begann mit der Helfferichschen Kriegsauleihe, die dem n u t e r l e g e n e n Feinde als Preis für die Füßen hängen sollte. Der Feind sagte, das Blut blieb bei uns, erbrachte die kleinen Renten, die ihr Geld vertrauensvoll in den Papieren angelegt hatten, und heute liegen sie als Ballast in den Sparflüssen, die durch sie faktisch bankrott sind. Dann kam der „Vertrag von Versailles“, der die Wiedergutmachung der Schäden in den Siegerländern verlangte. Die unbestimmten und unbegrenzten Forderungen in diesem Instrument des Hasses wurden als V o r w a n d genommen, zunächst um in Gold gar nichts zu zahlen. Man ließ Jahr um Jahr vorbeiziehen, trauerte auf Konferenzen

und propagierte die nationale Lüge vom Dolchstoß. Männer, die mit Einst an die Frage herangehen wollten, wie Erzberger und Rathenau, wurden erwidert, und der erste Kanzler, der Zahlungen leistete, Wirtschaftskrisis.

Dann kam die Kera Cuno. Die Sachleistungen an Kohle und Holz wurden labortiert. Unter dem Jubel des Volkes und der Nationalen wurde das Ruhrgebiet in Szene gesetzt. Endlich ein Mann, aber eine Galerie von Männern, die die deutsche Volkseele verstanden! Dem Mensch erinnerte sich daran, daß die Besetzung des Saargebietes und die Kohlenlieferung an Frankreich die Folge der gewissenlosen, brutalen Zerstörung der französischen Bergwerke durch die Ludendorfftruppen war. In drei Monaten sollte man durch den paßigen Verhandlung die Franzosen klein zu bekommen. Im Weltkrieg wollte man ja auch in der gleichen Zeit fertig werden. Der Ruhrkrieg dauerte nun neun Monate, die Franzosen haben keine Kohlen, keinen Koks bekommen, wir aber auch nicht. Dafür haben wir — ein durch vier Jahre Krieg verarmtes Volk — etwa zehn Millionen Menschen ohne Gegenleistung an Arbeit erhalten müssen, und wir haben das mit der Notendrucke — wie im Kriege — gemacht. Ergebnis: die deutsche Mark rangiert heute mit dem Sowjetrußland, sie ist ein wertloses Stück Papier und wir haben auch Preise wie in Rußland. Nur mit dem „Keinen“ Unterschied, daß dort drüben neunzehntel der Bevölkerung auf dem

Vereinigte Sozialdemokratische Partei.

Vorstandssitzung am Montag den 17. September, nachm. 5 Uhr, im Bureau.

Betriebsvertrauensleute. Dienstag den 18. September, abends 7 Uhr, Vollerammlung in Friedrichs Festhale. Referent Gewerkschaftsbeamter Kuchler spricht über „Die Nahrungsfrage, Lohnfrage und unsere Einstellung“. Mitgliedsbuch und Funktionärkarte sind vorzulegen.

Bezirk Wilhelmstadt. Die Kaffierer rechnen beim Genossen Rächle, Große Diebstorfer Straße 14, S. p., ab.

Landes wohnt, sich selbst und die Städte notdürftig ernähren kann, während in Deutschland drei Fünftel der Bevölkerung in den Städten wohnen, und das Land schon vor dem Kriege die Stadtbevölkerung nicht ernähren konnte. Die wertlose Mark aber blockiert die Einfuhr der nötigen Nahrungsmittel und gibt dem deutschen Bauer ein Monopol das er nicht auszunutzen.

Wenn der Ausdruck eines spanischen Staatsmanns: „Daß jedes Volk die Regierungen habe, die es verdient“, richtig ist, so fällt ein Teil der Schuld, die Wilhelm II., Bethmann-Hollweg, Helfferich und Cuno am Unglück Deutschlands zu tragen haben, auf das deutsche Volk zurück. Wenn Deutschland während des Krieges nicht wie England und Amerika Kriegsgeldern vom Volk erhob, wenn es nach dem Verlust des Krieges keinen Poincaré unter seinen Politikern fand, der als seine erste Aufgabe die Notwendigkeit von der Zahlungspflichtigkeitsdeutschlands proklamierte und mit aller Kraft durchführte, so ist das der geistigen Einstellung der Mehrheit des deutschen Volkes geschuldet. Diese in Krieger, Militär, Regiments- und Bataillons- und Maximevereinen seit Jahrzehnten politisch instruierte Menge, die in den Schulen mit blindem Hurrapatriotismus groß gepöppelt wurde, ließ sich gern einreden, daß es „eigentlich“ den Krieg gar nicht verloren hätte, daß nur die „Besitzlose“ uns ungerecht verdrängt habe, und daß es nur recht und billig sei, wenn man den „Erbsiend“ um seine Ansprüche nach allen Regeln presse. So konnten die Helfferich und Cuno nach Herzenslust wüten, und da auch die S o m m u n i s t e n mit ihnen die Verpflichtungen durch einen neuen Weltkrieg an der Seite Rußlands abließen wollten, war selbst die Kraft der Sozialdemokratischen Partei gebrochen. Das Verhandlungs nahen ungehindert, seinen Lauf. Die Kläne, Clemenceaus und Poincarés auf volle wirtschaftliche und politische Niederwerfung Deutschlands wurden durch den zahlungsunwilligen Besitz und durch die Hurranationalisten mit Feuerzifer gefördert. Poincaré ist heute der Sieger, der das Würfeln der Hungernden und Bankrotten um Gnade mit feinerem Gesicht anhöret. Was die Feldherren der Entente nicht fertig gebracht haben, das hat das Dreieck: Helfferich-Poincaré-Cuno glänzend erledigt. Stresemann muß heute mehr anbeten, als der Versailler Vertrag verlangte, und heute widerspricht außer den Moskauer und den ganz verirrten Rationalisten niemand mehr.

Was die deutsche Arbeiterschaft heute fordern muß, ist der schnellste Schluß der Ruhrschweimerei, die der deutschen Arbeiterschaft den Rest gegeben hat. So schwer die Lage der Wirtschaft heute auch ist, nichts wäre verhängnisvoller als ein Experimentieren auf nationalsozialistischer Grundlage. Unsere Niederlage ist vollständig, die ganze Welt steht auf seitens Frankreichs. Was man erwartet, ist, daß nunmehr das deutsche Volk erkennt, was ist, und sich selbst aus dem Sumpfe hilft, in den es durch die Schuld seiner Regierenden und durch eigene Schuld gekommen ist. Der Weg wird mühsam und schwer sein, aber Völker sind noch nie untergegangen, wenn sie den Willen zum Leben und Schaffen hatten.

Glend auf der Straße.

Neben der schimmernden, falschen Glanz vorläufigen Augen, jeite, die das Leben von heute zur Schau trägt, hat sich das wirkliche nackte Glend noch nie in dem Maße so öffentlich gezeigt wie jetzt in der Zeit der Neureichen, der Bucherer, Schieber und Kipper aller Schattierungen. Vor besseren Cafés und Restaurants, an Straßenecken

und all den Orten, wo ein harter Strom von Passanten zu den Tageszeiten vorbeizieht, ist, steht und liegt das wirkliche Glend in Menschengestalt und heischt von den Vorübergehenden milde Gaben. Not treibt alte Leute heiderlei Geschlechts aus ihren Wohnstätten auf die Straße. Dort sitzt ein altes Mütterchen auf einem Stuhl, in den zitternden Händen hält sie eine Schachtel Zündhölzer, die selbstverständlich von den meisten Gebern nie in Anspruch genommen wird. Stumpf und stier blickt sie in das flutende Straßenbild, aus dem dann und wann ein mitleidiges Menschenkind herantritt und dem Mütterchen einen barmherzigen, Gelbstein in die trübende Hand drückt. Vor einem Café sitzt ein zusammengebrochener Mann. An der Mähe befindet sich ein Schild mit der Aufschrift: Erblindet. Früher war der Mann Metallarbeiter, ein fleißiger Arbeiter. Eine Augenkrankheit führte zu völliger Erblindung. Jahrelang ließ er gefährt von einem Knaben, auf den Höfen ein Grammophon spielen. Die Maschine ging „kaputt“. Zum Reparieren fehlte es an Geld, nun sitzt der Alte auf der Straße und ist froh, wenn er abends als Tageslohn so viel Gelbsteine aus seiner Tasche herausholt, um sich ein halbes Brot dafür zu kaufen. Nicht weit davon sitzt wieder in einer Hauskürsche, völlig zusammengekauert, eine alte Frau. Von Hunderten, die mit gefüllten Briefstücken vorbeiziehen, sieht nur selten jemand dieses Bild lebendigen Jammers. Noch seltener sind diejenigen, die einen Augenblick stehenbleiben, durch Ueberzeugung einer größeren oder kleineren Note, dazu beigetragen, den schlimmsten Hunger von der Alten fernzuhalten.

Die Arbeiterwohlfahrtskommission will sich auch dieser und noch anderer Armen annehmen und ihnen von Zeit zu Zeit geistige Ablenkung und Sättigung geben. Es sollen Unterhaltungskunden eingerichtet werden, in denen diesen Alten bei einer Tasse Kaffee und etwas Gebäck, auch aus Musik und Dichtung Gutes und Passendes geboten werden soll, damit sie sich nicht ganz verlassen fühlen. Allerdings sind hierzu noch Mittel nötig, die die Arbeiterwohlfahrtskommission von den Parteigenossen, die geben können, erwartet. Je schneller und ausreichender diese Spenden fließen, um so eher und öfter kann gegeben werden. Wo die Herzen und die Taschen auf Entgegenkommen werden solche Beiträge im Bezirkssekretariat der Partei, Theaterstraße, ferner bei Genosse Seiffert, Kruditzstraße 3, und bei Genossin Frieda Bauernmeister, Fichtestraße 5.

Erste Lohndifferenzen im Baugewerbe.

Der am 10. September gefällte Schiedspruch des Bezirkslohnamts, der einen Spitzenlohn von 2 750 000 Mark vorsieht, ist von den Arbeiterorganisationen abgelehnt worden. Der Reichsarbeitsminister hat daraufhin die Regierung in Magdeburg beauftragt, Einigungsversuchdarstellungen anzusehen. In diesen Verhandlungen, die am Freitag den 14. September in Magdeburg stattfanden, konnte eine Einigung infolge des brüskierten Auftretens der Unternehmervertreter nicht erzielt werden. Die Leistungen der Arbeiterorganisationen sind übereingekommen, die nunmehr eingetretene Handlungsfreiheit all den Mitgliedern, die Gebrauch davon machen wollen, ohne weiteres einzuräumen. Es ist daher, wenn nicht noch in letzter Minute die notwendige Einsticht auf Arbeitgeberseite emkehrt, mit den schwersten Konflikten zu rechnen.

Schwindel.

Trotz verlogener Agitation und Verleumdungen sozialdemokratischer Führer hat die kommunistische Agitation nicht den Erfolg, den sich die Drahtzieher Moskauer wünschen. So werden Erfolge erlagen. Als Beispiel dafür, wie die sozialdemokratische Arbeiterschaft in hellen Scharen den „beräuberischen Vongzen“ den Rücken kehrt und Taufschirme für die alleinseligmachende Moskauer Kirche fordert, brachte die Berliner „Rote Fahne“ am Montag folgenden Schwindel, der von der Magdeburger „Tribüne“, die immer eine Woche hinter den Ereignissen herhinkt, in der Mittwoch-Nummer den Lesern aufgetischt wird:

Und auch in Berlin, wo der bürokratische Apparat der Sozialdemokratie am besten im konterrevolutionären Sinne funktioniert, haben die Koalitionspolitiker am Sonntag eine vernichtende Niederlage erlitten. Die Demagogie Seeverings und alle korrigierten Abstimmungsergebnisse konnten nicht mehr verteidigen, daß auf dem Berliner Parteitag der K. S. P. D. die Forderungen der Sozialdemokraten der Reichsbrüderer angenommen wurden.

- 1. Den Austritt aus der Großen Koalition.
2. Endgültiges Aufgeben der Koalitionspolitik und Rücktritt aller der Großen Koalition geeigneten Führer aus leitenden Parteistellungen.
3. Sofortige Kernbesetzung der „Vorwärts“-Redaktion.
4. Bildung einer sozialistischen Regierung durch Partei und Gewerkschaften mit dem Programm:
a) Beendigung des Ruhrstreikens durch sofortige Verhandlungen mit Frankreich und Belgien.
b) Erfassung der Sachwerte.
c) Auflösung der Reichsbwehr.

An dieser Behauptung ist nur wahr, daß auf dem Berliner Parteitag am Sonntag ein offenbar als Spießel der

Die mißbrauchten Liebesbriefe.

Erzählung von Gottfried Keller.

(3. Fortsetzung.)

Anfänglich war er nicht übel zufrieden mit ihrer Jügsamkeit; als er aber nach einigen Wochen bemerkte, daß sie immer noch keine begeisterte Anregung von sich auszugehen ließ, sagte er eines Morgens: „Das führt uns vorherhand nicht weiter. Darum fröhlich nun das Leben selbst, die ichone Leidenschaft zu Hilfe gerufen! Eine längere Reise werde ich heute antreten, da ich das Geschäft einleiten muß. Wohlau, wir werden einen Briefwechsel führen, der sich einig darf sehen lassen! Nun gilt es, mein liebes Weibchen, Deine Empfindungen und Gedanken in Fluß zu bringen! Ich werde Dir gleich von der nächsten Stadt aus den ersten Brief schreiben; diesen beantwortest Du im gleichen Sinne. Daß Du mir ja nicht schreibst, das Sauerkraut sei bereits geschmitten, und Du habest mit neuen Nachhemden bestellt, und Du wollest mich am Ohrschlappen pupfen, wenn ich nach Hause komme, und Du habest neulich in meiner Nachtmütze geschlafen und es am Morgen nicht mehr gemerkt, sondern darin gefühllos, und was dergleichen Trivialitäten mehr sind, die Du sonst zu schreiben pflegst! Nein doch! Ermaune Dich, oder vielmehr erwecke Dich einmal, möchte ich beinahe sagen, das heißt lehre Deine höhere Bewußtseinheit hervor, lasse voll und rein die Harmonien ertönen, die in Dir schlafen müssen, so gewiß als in einem schönen Leib eine schöne Seele wohnt.“ Kurz, werke auf den Ton und Hauch in meinen Briefen und lasse Dich danach, mehr sag ich nicht!

Als er wirklich reisefertig in der Stube stand, überraschte ihn Grilli mit einem allerliebsten Handtöppchen aus buntem Karbopelast, in welchem ein gebauteses Hübs, einige Brötchen, zwei Kruststücken mit altem Wein und Pfeffer, ein silbernes Becherglas, ein Bestek und zwei kleine Servietten auf das bequemste und appetitlichste zusammengestellt waren. Das hatte sie alles nach ihrer Angabe herrichten lassen, weil er sich schon oft über den Hunger und Durst beklagt, welchen man auf den endlosen Eisenbahnen erleiden müsse. Er nahm es, box seinen Ideen einengenommen, zerstreut entgegen, sagte aber keine Mißbilligung noch Tadel und streng: „Nehme Deine Gedanken nun von dergleichen materiellen Dingen ab und räume an das, was ich Dir gesagt. Be-

denke, daß von dieser letzten Probe der Friede und das Glück unserer Zukunft abhängen!

Diermit entfernte er sich und öffnete, ehe noch zwei Stunden bergangen waren, das Körbchen, eine leckere Mahlzeit zu halten und die Reizegefahren zu zeigen. Das Hübn war vortrefflich geröstet und kunstreich wieder zusammengesetzt, die Brötchen besonders wohlgebacken; nur war er unglücklich, ob er von dem alten Scherz oder von dem feinen Kirschbrannwein trinken sollte; nachher aber zuletzt von beidem. So lebte er lecker und fröhlich und gähnete sich dann eine Zigarre an aus dem reichen Täschchen, das ihm seine Frau gestiftet.

Diese sah indessen nicht in der besten Gemütsverfassung zu Hause; das Herz war ihr recht schwer; denn als ein sehr eingestrichter Mann hatte Herr Biggi Störtefer einen herrlichen Ausweg gefunden, sie auch aus der Ferne zu quälen, und anstatt daß durch seine Abreise ein Alp von ihr genommen wurde, welcher Gedanke ihr auch neu und verwirrend war, hatte sie nun in dem Postboten ein neues Schredgespenst zu erwarten. Und daß die ganze Geschichte bedenklich wurde, bewiesen seine letzten Worte. So herrte sie denn voll Bangigkeit der Dinge, die da kommen sollten, und nahm sich vor, wenn immer möglich, die Briefe ihres Mannes zu beantworten nach ihren besten Kräften. Nichtig erschien noch vor Ablauf von sechzig Stunden folgender Brief:

„Teuerste Freundin meiner Seele! Wenn sich zwei Sterne küssen, so gehen zwei Welten unter. Hier rofige Lippen ertarren, zwischen deren Ruz ein Gifttröpfchen fällt. Aber dieses Erstarren und jener Untergang sind Seligkeit und ihr Augenblick wiegt Ewigkeiten auf. Wohl hab ich's bedacht und hab es bedacht und finde meines Denkens kein Ende: Warum ist Trennung? — Nur eines weiß ich dieser juchendbaren Frage entgegenzusetzen und schließend das Wort in die Wagschale: Die Gut meines Liebeswillens ist stärker als Trennung, und wäre diese die Unvermeidung selbst! — solange dies Herz schlägt, ist das Unvermeidung noch nicht um die Urbejahung gekommen!! Geliebte! Fern von Dir umfangt mich Dunkelheit — ich bin herzlich müde! Einsam such ich mein Lager — schlaf wohl!“

Bei diesem Briefe lag noch ein Zettel des Inhalts: „P. S. Ich habe abschließend, liebe Frau, diesen ersten Brief kurz gehalten, daß der Anfang Dir nicht zu schwierig erscheinen

möge. Du siehst, daß es sich in diesen Zeilen nur um ein einziges Motiv handelt: um den Begriff der Trennung. Neufere nun hierüber Deine Gefühle und füge eine neue Anregung hinzu, welche zu finden nur eben die Sache Deines Herzens und Deines guten Willens sein wird. Heute schlaft ich zum erstenmal in einem Bette seit meiner Abreise; wenn's nur keine Wangen hat! Der junge Müller an der Burggasse, welchen ich angetroffen, hat mich um 40. Franz angepumpt in Gegenwart von anderen Reisenden und ganz en passant, so daß ich es in der Eile nicht abschlagen konnte. Da ich weiß, daß meine Eltern noch eine Partie Oelkamen haben, so soll unser Komars gleich hingehen und den Oelkamen kaufen und auf Rechnung setzen. Es muß aber gleich geschehen, ehe sie wissen, daß der Junge mir Geld schuldig ist, sonst bekommen wir weder Oelkamen noch Geld.

NB. Wir wollen die geschäftlichen und häuslichen Angelegenheiten auf solche Extrazettel setzen, damit man sie nachher absondern kann. In Erwartung Deiner baldigen Antwort, Dem Gatte und Freund Viktor.“

Mit diesem Brief in der Hand sah sie nun da und las und mußte nichts darauf zu antworten. Wenn sie sich auch über die Grausamkeit oder Richtigkeit der Trennung einige hausbadene Gedanken zurecht gezimmert, so fehlte ihr für die neue Anregung, die sie hinzuzufügen sollte, jeder Fingerring, oder wenn sich einer einstellten wollte, so blieb er weit hinter den läppischen Sternchen und hinter der Urbejahung zurück, und darüber verbleichten auch wieder ihre Trennungsbetrachtungen, welche sich doch nur um die Notwendigkeit und Einträglichkeit einer Geschäftskreise drehten, da ihr sonst kein anderer Grund bekannt war.

Sie ging mit dem Brief auch in den Garten und ging auf und nieder, in immer größerer Angst befangen; da sah sie den Gärtnersdiener ihres Mannes und geriet auf den Einfall, ihn ins Vertrauen zu ziehen, ihm ihre Not zu sagen und ihn zur Hilfe zu veranlassen. Allein sie gab diesen Gedanken sofort auf, um den Respekt gegen ihren Mann nicht zu untergraben. Da fiel ihr Wia auf das Gärtnchen eines Nachbarhauses, welches von ihrem Garten nur durch eine grüne Gede getrennt war, und plätschert besiel ihre Frauensicht auf den wunderlichsten Ausweg, welchen sie auch, ohne sich lange zu bestimmen und wie von einem höheren Ritz erleuchtet, alsobald betrat.

(Fortsetzung folgt.)

Kommunisten in unserer Partei tätiges Mitglied aus der Reichsbühnerei einen Antrag mit diesen Forderungen einbrachte. Der Antrag fand nicht einmal die nötige Unterstützung, um überhaupt zur Verhandlung zu kommen. Das kommunistische Nachwerk wurde als solches sofort erkannt und kam nicht einmal zur Verlesung. Trotzdem konnte die „Rote Fahne“ am Montag den Antrag wirklich veröffentlichen.

So werden die Arbeiter täglich ein Dutzendmal von der kommunistischen Presse belogen. Kein Wunder bei einer Partei, bei der die Lüge ein Programmpunkt ist.

### Eine Warnung an die Vermieter.

Allen denen, die Räumlichkeiten, insbesondere möblierte oder leere Zimmer, Kantorräume usw. vermieten, diene folgendes zur Kenntnis und Warnung: Bisher gab es einen strafbaren Mietwucher so gut wie gar nicht. Mit dem 15. August ist aber die neue Preiswucherverordnung vom 13. Juli — Reichsgesetzblatt Seite 700 — in Kraft getreten; diese hat neben dem bisher schon strafbaren Mietwucher (beim Verkauf von Gegenständen des täglichen Bedarfs in § 4 auch den „Leistungs wucher“ unter schwere Strafe gestellt. § 4 lautet:

Wegen Leistungs wuchers wird bestraft, wer vorsätzlich für eine Leistung zur Befriedigung des täglichen Bedarfs eine Vergütung fordert, die unter Berücksichtigung der gesamten Verhältnisse einen übermäßigen Verdienst enthält, oder eine solche Vergütung sich oder einem andern gewährt oder versprechen läßt.

Nach § 1 vom 15. August an nicht nur das Sichverprechen und Sichbegleichen, sondern sogar schon das Fordern eines übermäßigen Mietzinses strafbar. Die angeordneten Strafen sind: a) Gefängnisstrafe von 1 Tag bis zu 5 Jahren; b) Geldstrafen von 10000 Mark bis zu 200000 Mark, in besonders schweren Fällen Zuchthaus von 1 bis 15 Jahren und Geldstrafe in unbefristeter Höhe; c) Einziehung des wucherischen Verdienstes; d) Einziehung der Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht (Möbiliar usw.); e) Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte (bei Zuchthausstrafe stets); f) Zulässigkeit von Polizeiaufsicht (bei Zuchthausstrafe stets); g) öffentliche Bekanntmachung des Urteils auf Kosten des Verurteilten in den Tageszeitungen und durch öffentlichen Anschlag an und in dem fraglichen Raum, außerdem an Anschlagtafeln oder an Gemeindefasteln.

Bei Verurteilung zu 1 Million Mark Geldstrafe und mehr — und niedriger wird bei der heutigen Marktentwertung kaum noch erkannt werden — muß stets auch die Veröffentlichung des Urteils beschlossen werden. Jeder Zimmer- und dergleichen Vermieter wird also, wenn anders er sich nicht obigen Strafen aussetzen will, eingehend zu prüfen haben, ob seine Mietzinsforderung auch dem angemessenen Werte der von ihm gemachten Leistungen (Nutzung des Raumes, des Möbliers, der Beheizungs-, Reinhaltungs des Raumes, der Wäsche usw.) entspricht.

### Von der Straßenbahn.

Alle Verkehrsbetriebe, so wird uns geschrieben, haben unter den heutigen Verhältnissen schwer zu leiden, das wird auch von niemand bestritten werden, wenn er die Dinge etwas näher kennt. Um so mehr ist es Pflicht der leitenden Personen solcher Betriebe, alle Mittel anzuwenden, damit die Lebensfähigkeit dieser der Allgemeinheit dienenden Einrichtung aufrechterhalten wird. Die Direktion der Magdeburger Straßenbahn-Gesellschaft beweist mit ihren in der letzten Zeit getroffenen Maßnahmen aber gerade das Gegenteil von dem, was sein mußte. Die meisten Betriebsmaßnahmen, und zwar die Stilllegung des größten Betriebsbahnhofs Kenndorf ist ein kraßes Beweisstück dafür. Die bisher dort stationierten Motorenwagen sind seit dem 10. September den übrigen Fahrzeugen überwiesen worden. Zunächst, nicht es, sparen wir dadurch die Handwerker, die zur Instandhaltung der Motorenwagen gebraucht werden. Die Praxis zeigt aber sofort das Gegenteil. Die Handwerker des Bahnhofs Kenndorf sind nicht überflüssig geworden, man hat sie vielmehr den Bahnhöfen zugeteilt, nach denen die Wagen überwiesen wurden. Also kann von einer Ersparnis in dieser Beziehung keine Rede sein.

Dem Fahrpersonal, das zunächst in der Kenndorf wohnt und von dem man nicht verlangen kann, die weiten Wege nach den übrigen Bahnhöfen zu Fuß zurückzulegen, müssen jetzt bei der Veranlassung morgens und abends Regen zur Förderung gestellt werden. Hierdurch entstehen ganz bedeutende Betriebsverluste. Des weitern muß die Verlegung des Bahnhofs Sudenten den regelmäßigen Dienst eine halbe Stunde früher aufnehmen, damit der jahreslangjährige Betrieb, wie er bisher von dem Kenndorf Personal aufgenommen wurde, von der Sudenten-Verlegung um 6 Uhr morgens an der Endstation in Kenndorf beginnen kann. Es entstehen auf diese Weise ungefähr über 30 Fahrminuten je Tag, denen wiederum gewisse Entschädigungen nicht gegenüberstehen. Desgleichen erregt sich jeden Abend, wenn die Wagen wieder nach dem Bahnhof Sudenten einparken. Hieraus ergibt sich täglich für den Betrieb eine weitestehende Verzögerung der Betriebsmaßnahmen durch unplanmäßige Arbeitsstunden und Stromverbrauch. Abschließend besage die Dinge bei der Seite 3.

Von den übrigen Umständen, die sich aus der Stilllegung des Bahnhofs ergeben, sei noch kurz erwähnt, daß es mit der Unterbringung der von Kenndorf überstehenden Wagen in den Galen nicht weit aussieht. Die letzten sind vergraben und ein großer Teil der Wagen steht unter freiem Himmel. Bei dem gegenwärtigen trüblichen Wetter mag das gehen, später werden sich auch hierbei Nachteile zeigen. Denn Regen ist es gar nicht möglich, den Bahnhofs Kenndorf von Kenndorf zu entfernen, so daß sich jeder, der von den Dingen halbwegs etwas versteht, die Frage verlegen mag, ob bei dieser Maßnahme irgendein Betriebsverlust nicht eingetreten ist.

Ein weiterer Beweis für die Unfähigkeit der Direktion der Straßenbahn-Gesellschaft bei der Seite 4. Die Anweisung der Oberbahnen Straßensysteme mag es jetzt über sich ergehen lassen, daß, wenn sie den Straßenbahnen entgegenstehen, wenn ihnen wohl der besten Lösung abzuwarten, aber gleichzeitig auf der anderen Seite gänzlich einen Teil der letzten Straßensysteme, die sie auf dieser Seite überlassen hat, fahren lassen, und so sich zurückziehen. Der von den Magdeburger Straßenbahn-Gesellschaft an Kenndorf betriebene Betrieb hat, welche noch Anzahl der letzten Straßensysteme eine vollständige Reparatur bedarf, den wird angegeben, einmal in der Zeit zu stehen und kein neues Straßensystem für die Straßensysteme zu beschaffen. Es wird nicht mehr lange dauern und die Straßensysteme werden sich auch die Straßensysteme zum Verkehr der Straßensysteme an den Straßensystemen befinden. Das Straßensystem wird sich vollständig auch in der Richtung befinden, denn alle, was für Straßensysteme, liegt nur im Interesse der Stadt und deren Bürger.

Die Verkehrsverhältnisse in den letzten Wochen sind folgende:

	1.11.1922	1.12.1922	1.1.1923
Gesamte Einnahme	11 115 000	14 220 000	22 230 000
„ „ „ „	7 410 000	9 990 000	14 230 000
„ „ „ „	3 705 000	4 990 000	7 410 000
„ „ „ „	14 230 000	19 700 000	29 640 000
„ „ „ „	7 410 000	9 990 000	14 230 000
„ „ „ „	3 705 000	4 990 000	7 410 000
„ „ „ „	11 115 000	14 220 000	22 230 000

Die Einnahmen der Straßenbahn-Gesellschaft sind im Vergleich mit den Ausgaben für den Betrieb folgende:

Sozialdemokratischer Kulturtag für Sachsen-Anhalt. Der für den 12., 13., 14. Oktober in Magdeburg geplante sozialdemokratische Kulturtag, zu dem alle sozialistischen Lehrer, die Elternschaft und alle für Kultur- und Schulfragen besonders interessierten Parteigenossen der Provinz Sachsen und der Freistaaten Anhalt und Braunschweig eingeladen sind, soll trotz der Unruhm der Verhältnisse nicht ausfallen. Die sich ein reges Interesse in allen in Frage kommenden Kreisen bekundet. Zur Übernahme der Vortragsarbeiten haben sich hervorragende Parteigenossen bereit erklärt. Im Mittelpunkt des Begrüßungsabends wird der Vortrag „Schule und Jugendbewegung“ stehen. — Den Hauptberatungsgegenstand bildet der Vortrag „Die weltliche Schule, ihre Bedeutung für die pädagogische Reform und ihre praktische Durchführung“. Für die Desinfektion ist der Vortrag „Sozialistische Lebensgestaltung“ bestimmt. Weitere Auskünfte erteilt und Ausstellungen unter Mitwirkung eines Unkostenbeitrags von 50 000 Mark und der Angabe, ob kostenloser Nachsitzen gewünscht wird, werden erteilt an Lehrer Bernhard Jülich, Magdeburg, Hansstraße 24, II.

Wohnungsbaubauabgabe. Befreiungsanträge von der Wohnungsbaubauabgabe, die bereits für die Zeit vom 1. April 1922 bis 3. März 1923 sowohl vom Katastralamt wie vom Wohnungsamt genehmigt worden sind, gelten ohne weiteres auch für die Nachtragszahlung für die Zeit vom 1. Januar 1923 bis 31. März 1923. Es erübrigt sich daher, beim Eintreffen der Nachtragsveranlagung einen erneuten Antrag auf Befreiung bei den zuständigen Behörden zu stellen, es ist nur erforderlich, auf die Rückseite des Zahlungsaufforderungsformulars den Vermerk „für 1922/23 befreit“ zu setzen. Die Erlaßanträge für die ab 1. April 1923 fällige Abgabe sind ab 1. Oktober bei der jeweilig in Frage kommenden Stelle, der Kleinrentenfürsorge, dem Wohlfahrtsamt, dem Versicherungsamt oder dem Wohnungsamt zu stellen.

## An unre geschätzten Inserenten!

Für die Anzeigenberechnung gelten vom 15. September 1923 an folgende Grundpreise:

- a) örtlich: Anzeigen 84 Mt., Reklamen 420 Mt.
- b) auswärts: Anzeigen 108 Mt., Reklamen 540 Mt.

Familienanzeigen u. Stellengesuche 42 Mt.  
Bereinstalender 96 Mt.

Diese Grundpreise werden herabgesetzt mit der jeweiligen Schlüsselzahl des Verlags der jeweiligen Geltungsperiode, die wöchentlich am Samstag bekanntgegeben wird. Die augenblicklich geltende Schlüsselzahl beträgt 12000.

### Verlag Volksstimme.

Milch- und Brotpreisrückgang. Der Butternotierung vom 13. und 14. September mit 25 bzw. 27 Millionen entsprechend wird für Sonntag, Montag und Dienstag kommender Woche der Ergänzungspreis für 1 Liter mageremäßig behandelte Vollmilch ab Veranschlagung auf 2,6 Millionen Mark festgesetzt. Für gewöhnliche Vollmilch beträgt der Ergänzungspreis ab Hof 2,522 Millionen Mark und ab Veranschlagung 2,543 Millionen Mark pro Liter. Die Kleinhandelspreise sind auf 0,95 Millionen Mark erhöht, so daß der Kleinverkaufspreis 3,55 Millionen Mark beträgt. Für Fleischmisch kann ein Aufschlag von 200 000 Mark genommen werden. Der auf 2,5 Millionen Mark erhöhte Brotpreis findet seine Begründung in der Erhöhung der Absatzpreise der Weizenmehlpreise, der Erhöhung der Mischmehle, der allgemeinen Anstiegen der Kohlenpreise und der Erhöhung der Löhne. Das Weiz für ein 1900-Gramm-Brot kostet 1 619 720 Mark, die Kohlen und Unkosten machen 245 000 Mark aus und der Gefellens- und Weizenanteil betragen 585 290 Mark. Die Umsatzsteuer ist mit 50 000 Mark einzuklagen. Der Preis für ein Kantenweißbrot ist auf 1,3 Millionen Mark festgelegt.

Abzugszahlungen für Angestellte. Dem Zentralverband der Angestellten gehen zahlreiche Anfragen zu, in denen darüber geklagt wird, daß die von den Arbeitgebern vereinbarte Abzugszahlung in Höhe von 25 Zulagehalten noch nicht gezahlt ist. Die Arbeitgeber betonen sich darauf, daß ja die Vereinbarung, die Anfang der letzten Woche getroffen ist, als spätesten Termin der Abzugszahlung Montag den 17. d. M. festlegt. Diese Zahlung, die mit Rücksicht auf die Kleinrenten, wirtschaftlich schwachen Firmen so gesichert wurde, wird jetzt mißbraucht. Trotzdem ist in den letzten Tagen ganz unangehörige Preisbildungen vorgekommen und die meisten Angestellten sind in einer ganz unangenehmen Lage. Besonders unangenehm viele große Firmen die Abzugszahlung mit der Begründung, daß der 17. September noch nicht herankommt. Dieses Verhalten, das den letzten Zahlungstermin zuzunehmen zu machen, zwingt den Zentralverband der Angestellten, Abmachungen mit solchen Arbeitgebergruppen nicht mehr anzuschließen. Die Abzugszahlungen müssen jetzt und nicht erst eine Woche später geleistet werden. Am Montag wird bereits über eine weitere Abzugszahlung verhandelt werden.

Lohnverhandlungen im Bekleidungs- und Schuhgewerbe. In der Gewerbe- und Gewerkschaft sind für die Woche vom 9. bis 15. September die letzten Verhandlungen geführt worden, so daß der Schließungs- und Lohnvertrag für die Bekleidungs- und Schuhgewerbe 143 454 700 Prozent und der Lohnvertrag für den Bekleidungs- und Schuhgewerbe 143 454 700 Prozent. Für die Bekleidungs- und Schuhgewerbe liegt noch kein Abzugs vor. Für Bekleidungs- und Schuhgewerbe, Bekleidungs- und Schuhgewerbe ist ebenfalls noch nicht abgeschlossen. Es sind der Interessierten Magdeburger Bekleidungs- und Schuhgewerbe, den Jahren für diese Woche die Bekleidungs- und Schuhgewerbe, die einzelnen Branchen werden sich Montag nächster Woche mit dem Ergebnis der Verhandlungen zu beschäftigen haben.

Erneute Verdopplung der Telegrammgebühren. Aus dem Reichsministerium sind bekannt, daß die kürzlich veröffentlichten neuen Gebührensätze in Telegramm- und Fernsprechverkehre, die am 16. September in Kraft treten sollten, wegen der inzwischen wieder stattgefundenen Erhöhung der deutschen Mark mit Wirkung vom gleichen Tage verdoppelt werden müssen.

Delikt und Gehalt. Der Rückgang der Gehälter hat sich in den 46 deutschen Großstädten in 10 verhältnismäßig stark ausgeprägt, das in anderen Städten 1923 nur um 65 924 Gehälter, darunter 69 631 im westdeutschen und 75 726 im östdeutschen Bereich. Einmal in letzterem Bereich sind die Gehälter um 18,5 Prozent gesunken, das in 2. Bereich 1923 nur um 15,8. Damit nähert sich die durchschnittliche Gehaltssteigerung immer mehr den Nullpunkten für die Gehaltssteigerung. Da in den letzten Jahren die Gehälter im Vergleich mit dem Durchschnitt der letzten Jahre um 15,8 Prozent gesunken sind, so ist die Gehaltssteigerung im Vergleich mit dem Durchschnitt der letzten Jahre um 15,8 Prozent gesunken. Die einzelnen Branchen werden sich Montag nächster Woche mit dem Ergebnis der Verhandlungen zu beschäftigen haben.

Angestellte-Beiräte. Der Reichsminister veröffentlicht eine Bekanntmachung, wonach alle Beiräte in den Unternehmen von weniger als 100 Arbeitnehmern bis zum 1. September 1923 ihre Gültigkeit verlieren. Nach dem Inkrafttreten des Gesetzes können diese Beiräte bis Ende Oktober in den oder gegen einen Beiratsmitgliedern, wenn bei einer Stelle mindestens 100 Arbeiter im Gesamtstand am 1. September 1923 beschäftigt waren, gewählt werden.

Reichs-Verkehrsminister. Der Reichsminister veröffentlicht eine Bekanntmachung, wonach alle Beiräte in den Unternehmen von weniger als 100 Arbeitnehmern bis zum 1. September 1923 ihre Gültigkeit verlieren. Nach dem Inkrafttreten des Gesetzes können diese Beiräte bis Ende Oktober in den oder gegen einen Beiratsmitgliedern, wenn bei einer Stelle mindestens 100 Arbeiter im Gesamtstand am 1. September 1923 beschäftigt waren, gewählt werden.

Erhöhung der preussischen Stempelsteuer. Der „Antliche Preussische Pressebericht“ teilt mit, daß nach einer Verordnung des preussischen Finanzministers folgende Veränderungen der Stempelvorschriften am 16. September in Kraft treten: Die Verbleibfähige Zahl für alle nicht in Bruchteilen des Wertes, sondern in bestimmten Beträgen ausgedrückten festen Stempeln einschließlich aller Zuschläge und Mindeststempel wird von 5000 auf 1 Million erhöht, so daß z. B. der im Stempeltarif für Ausfertigungen, Notariatsurkunden, Zeugnisse usw. vorgeschriebene Stempel von 3 Mark in Zukunft 3 Millionen Mark beträgt. Die Freigrenze für Urkunden über Gegenstände, die nach Geld schätzbar sind, wird von 500 000 Mark auf 100 Millionen Mark erhöht. Dienst- und Arbeitsverträge sollen unter den sonst vorgeschriebenen Voraussetzungen in Zukunft stempelfrei sein, wenn der Jahresbetrag der Gegenleistung 3 Milliarden (bisher 30 Millionen) nicht übersteigt. Der Mindestbetrag der Stempelsteuer erhöht sich von 3000 Mark auf 500 000 Mark. Höhere Stempelbeträge sind immer auf je 100 000 Mark nach oben abzurunden.

Empfehlung auf geschulter Wochenpflegerinnen. Der Magdeburger Frauenverein zur Errichtung eines Wöchnerinnenheims und zur Förderung der Geburt- und Wochenstehhygiene E. B. (früher Magdeburger Wöchnerinnen-Anstalt, im Sudenten-Tor) empfiehlt eine gut geschulte Wochenpflegerin. Bestellungen nimmt entgegen die Wöchnerinnenfürsorge des Wohlfahrtsamts Magdeburg, Neuer Weg 1/2.

In der Freizeit am Schlachthof wird auf folgende Nummern Fleisch verabfolgt: am Mittwoch den 19. September vorm. 9 bis 11 Uhr Nr. 1801 bis 1850, nachm. 3 bis 5 Uhr Nr. 1851 bis 1900, am Donnerstag den 20. September vorm. 9 bis 11 Uhr Nr. 1901 bis 1950.

Gegen Blutzugiftungen. Die in der jetzigen Zeit häufig aufgetretenen Vergiftungen durch Blutzugiftungen, darauf hinzuweisen, daß nur die sicher als ehbar und ungiftigen bekannten Blige und solche aus einwandfreien Verkaufsgeschäften harmlos sind. Auch der Genuß solcher ehbaren Blige, die Heilungs-Erfahrungen zeigen, ist gefährlich. Durch Vergiftung erkrankte Personen sind am besten sofort in das nächste Krankenhaus zu überführen, wo alle geeigneten Hilfsmittel ohne weiteres zur Verfügung stehen.

Magdeburger Volksbühne. Das für den 11. September angekündigte Konzert des Magdeburger Domchor's konnte an dem Tage nicht stattfinden. Es mußte verlegt werden. Es findet nunmehr am Dienstag den 25. September, abends 7 1/2 Uhr, in der Marienkirche statt. — Der ebenfalls angekündigte Kulturfilm mit Vortrag für September kommt am Mittwoch den 26. September, 7 1/2 Uhr abends, im Zirkus zur Vorführung. Für beide Veranstaltungen sind die Eintrittskarten von Dienstag den 18. September ab bei Heinrichshofen und in der Buchhandlung Volksstimme sowie an der Abendkasse zu haben.

Feuer. In der Ladfabrik von Schwarz, Gr. Diederichsstraße 210, war am Freitag nachmittags ein Kessel mit Öl in Brand geraten. Von dem kurz nach 2 1/2 Uhr alarmierten Löschzug der Hauptfeuerwache konnte das Feuer mit einer Schlauchlinie bald gelöscht werden. Zu derselben Zeit wurde Löschzug 4 (Budaus nach Südr. 7 gerufen. In einem Keller hatte sich aus einem fehlerhaften Schornstein Rauch angesammelt, eine Gefahr lag nicht vor.

Sozialistischer Arbeiter-Jugendbund Groß-Magdeburg. Arbeiterjugend Nr. 9 im Sekretariat abholen. — Mädchenabend am Dienstag 8 1/2 Uhr im Frankentheater. — Werbebesitz Mitte: Kindergruppe und Jugend treffen Sonntag früh 7 Uhr Alter Markt.

### Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Städtische Theater. Stadttheater. Spielplan vom 16. September bis 23. September. Sonntag, 7 Uhr, 6. Anrechtsabend: Der Widerspenstigen Zähmung. — Montag, 7 1/2 Uhr, 7. Anrechtsabend: Jar und Zimmermann. — Dienstag, 6 1/2 Uhr, 8. Anrechtsabend: Eobengrin. — Mittwoch, 7 1/2 Uhr, 1. Anrechtsabend: Fiesko. — Donnerstag, 7 1/2 Uhr, 2. Anrechtsabend: Jar und Zimmermann. — Freitag, 7 1/2 Uhr, 3. Anrechtsabend: Der Widerspenstigen Zähmung. — Samstag, 7 Uhr, 4. Anrechtsabend: Romeo und Julia. — Sonntag, 6 Uhr (Anrecht aufgegeben): Eobengrin.

Wildebein-Theater. Spielplan vom 16. September bis 23. September. Sonntag, 7 1/2 Uhr: Die Wandlung von Keller. — Montag, 7 1/2 Uhr (Vorstellung für die Volksbühne): Was Ihr wollt. — Dienstag, 7 1/2 Uhr (Vorstellung für die Volksbühne): Was Ihr wollt. — Mittwoch, 7 1/2 Uhr (Vorstellung für die Volksbühne): Was Ihr wollt. — Donnerstag, 7 1/2 Uhr (Vorstellung für die Volksbühne): Was Ihr wollt. — Freitag, 7 1/2 Uhr (Vorstellung für den Gewerkschaftsabend der Angestellten): Die Brand von Messina. — Samstag, 7 1/2 Uhr (Vorstellung für die Gesellschaft für Theater und Kunst): Die Brand von Messina. — Sonntag, 7 1/2 Uhr (Vorstellung für die Gesellschaft für Theater und Kunst): Jar und Zimmermann. — Sonntag, 7 1/2 Uhr: Bajemanns Schöner.

### Bereine und Versammlungen.

#### Verband der Eisenbahner.

Die Ortsverwaltung des Deutschen Eisenbahner-Verbandes in Magdeburg berief ihre Mitglieder zu einer außerordentlichen Mitgliederversammlung in den großen Saal der „Freundschaft“. Vor gestelltem Saal berichtete der 1. Bevollmächtigte Kästler über den Verlauf und das Ergebnis der letzten Verhandlungen. Ferner berichtete er über die Verhandlungs-Umstellungen und ihre Ursache bis zum heutigen Tage. Nachstehende Entschließung wurde einstimmig angenommen: Die Versammlung nimmt Kenntnis von dem Bericht über das letzte Vorschau- und Gehalts-Verhandlungsergebnis. Sie billigt einstimmig die Haltung unserer Verhandler. Wenn es sich darum handelt, der Absicht der Regierungsbekträte, der Reallohn offen oder verdeckt herabzudrücken, mit dem jährlchen Mittel entgegenzutreten, geloben die Mitglieder Magdeburgs, sich an der Spitze hinter den Hauptvorstand zu stellen. Ferner stellt die Versammlung fest, daß das Verhandlungsergebnis trotz besten Willens unserer Verhandler den Eisenbahnern zu helfen, ein Schlag ins Wasser bedeutet, da es, ehe es ausgezahlt wird, von der neuen Regierungswelle aufgezehrt ist. Diese Entwicklung treibt die Eisenbahner zur Verzweiflung. Wenn in letzter Stunde die Regierung die so oft angekündigte Disziplin gegen Spekulanten und Wucherer nicht anwendet, sind Verzweiflungsschritte, wie sie kurz vor dem Sturz der Cuno-Regierung vorgekommen sind, unabwendbar. Ferner erklärt die Versammlung, angefaßt der Durchführung der oben erwähnten Aufgaben des Verbandes, die jeweilige beizufolgende Höhe der Verbandsbeiträge für durchaus berechtigt.

Ferner wurde ein Antrag angenommen, der die Bezirksleitung ersucht, die Änderung des jetzigen Lohnsystems dahin zu fordern, daß für die kommenden Wochen die Restbeträge bereits Montags zur Auszahlung gelangen. Mit einer Aufforderung an die Kollegen, die Organisationen inanzigelt zu fördern und auszubauen, schloß Kollege Richter um 11 Uhr die Versammlung.

### Eingefandt.

Für die Redaktion überkommt die Redaktion den Tatbestand gegenüber teils Verzweiflung.

#### Bund der Arbeiter-Mutualvereine.

Der 1. Bezirk des Bundes der Arbeiter-Mutualvereine hielt am Sonntag keine fällige Monatsversammlung ab. Der Bezirksleiter rügte daher den mangelnden Besuch. Traurig ist es, daß von 23 Vereinen nur zehn anwesend waren. Neu aufgenommen wurde der Musikverein „Freunde Sudenten“. Eine rege Aussprache folgte. Anschließend erschienen Bezirksleiter Schöper an das am 25. September stattfindende Bezirksversammlungen und an die nächste Bezirksversammlung am Sonntag den 7. Oktober, um 10 Uhr, der Nachtfeld.

#### Ärztlicher Sonntagsdienst.

Den ärztlichen Sonntagsdienst versieht morgen für den Bezirk Altstadt bis Güter-Rathenau-Straße einschließlich Dr. Heije, Cuno-Straße-Strasse 98/99, Telefon 8126; für den Bezirk Wilhelmstadt Dr. Goldberg, Große Diederichsstraße 25, Telefon 4926.

In den übrigen Stadtteilen müssen sich die Kranken an die dort wohnenden Ärzte wenden.





Nachrichten aus der Provinz.

Kreis Jerichow 1.

Burg. Eine Frauenversammlung fand am Donnerstag in der Knaben Volksschule statt. Genosse Gustav Stollberg sprach über die Politik und die Frau...

Altmark.

Rauch. Einen tragischen Tod erlitt der Gemeindevorsteher. Er ging auf der Chaussee neben seinem Wagen her und führte das Pferd am Zügel...

Perleberg. Gefährliche Kletterübungen. Die Geschäftigkeit von Kindern und jungen Leuten, elektrische Kräfte zu klettertechnischen zu benutzen...

Anhalt.

Blüthen. Verbrannte Entzeborräte. Einen großen Teil seiner Ernte, 10 Morgen Gerste, 15 Morgen Weizen, heilte ein Landwirt in drei Dienen auf dem Felde zusammenzuführen...

Damit dem Landwirt- und der Allgemeinheit entstanden; die Dienen brannten bis auf den Erdboden aus.

Kleine Chronik.

Der Reichenbörger Mörder verhaftet. Wie die Berliner Neujahrzeitung mitteilt, ist es der Kriminalpolizei gelungen, den Mörder der Pflegerin Hedwig Plettig...

Mordversuch an den Eltern. Der 14 Jahre alte Arbeitsbursche Otto Seidel aus der Heidenfeldstraße 7 in Berlin, der seine Eltern schon wiederholt bestohlen und auch andere Diebstehle verübt hat...

Bereins-Kalender.

Sind nur gegen Vorkaufzahlung, die Seite 384000 Markt aufgenommen. Remscheid, Turn- und Sportverein (A.S.). Am Sonntag den 17. September, abends 7 1/2 Uhr. Versammlung im „Volksfreund“.

Warenmärkte.

Magdeburger Produkten-Börse vom 14. September. Weizen rubig, 123-128 M. Roggen rubig, 88-103 M. M. Sommergerste fest, 125-135 M. M. Wintergerste fest, 110 bis 115 M. M. Mais - - - - - Wirtoriaerbsen fest, 250-275 M. M. Alles für 50 Kilogramm netto frei Magdeburg oder demnachbarer Stationen bei Ladungen von 300 Zentnern...

Wasserstände.

Table with columns for location (e.g., Oker, Elbe, Saale), date, and water level changes. Includes entries for Oker, Saale, Havel, and various tributaries.

Wettervorhersage.

Sonntag den 16. September: Wolkig, kühl, zeitweise Regen, Gewitter nicht ausgeschlossen.

Mitteilungen aus der Buchhandlung Volksstimme.

Verkaufspreis gleich Grundpreis x Schlusssatz der Buchhändler v. 14.000.000. Zeitschriften-Abteilung. Abonnements und Einzelverkauf von Zeitschriften auf allen Wissensgebieten...

Willis in Hannover, auf zu Promoy, Buchdruck No. 29.

Advertisement for 'Händler! Eisen- u. Metall' by Karl Mankeit, located at Braunschweiger Straße 37, telephone 9196.

Large advertisement for 'AGUMA Gersten-Kaffee' (AGUMA Barley Coffee), featuring a logo and text about its quality and origin.

Advertisement for 'Kaufe und zahle' (Buy and pay) for various goods, located at 2. Röhrl, Katharinenstraße 4.

Advertisement for 'ALTPAPIER' (Old Paper) by Gebr. Rosenbaum, located at St. Michael-Str. 21a.

Advertisement for 'Gehebe u. Bittolen Gewerbe' by Loesch, Wilhelmstr. 13.

Advertisement for 'Zahle' (Pay) for various services, located at 3 Wohnhäuser Wilhelmstraße 3, 4 u. 5 in Eichen.

Advertisement for 'Wiegler, Retzer, Eggler' (Wiegler, Retzer, Eggler) for various goods.

Advertisement for 'Deutscher Eisenbahn-Verband' (German Railway Association) with a table of rates and schedules.

Advertisement for 'Grundstücks- und Wohnungsmarkt' (Real Estate and Housing Market) by F. Fix Kaufmann.

Advertisement for 'Tiermarkt' (Animal Market) for various livestock.

Advertisement for 'Uebnahme von Möbeln' (Acquisition of Furniture) by Ernst Ritter.

Advertisement for 'Ankauf von Lumpen u. Papier' (Purchase of Rags and Paper) by J. Kowalewski.

Advertisement for 'Gemeinnützige Gold-Ankaufsstelle' (Beneficial Gold Purchase Point) for the Magdeburg Welfare Office.

Advertisement for 'Ankauf von Gold, Silber, Platin' (Purchase of Gold, Silver, Platinum) by HOF-APOTHEKE.

Advertisement for 'Gegen' (Against) various ailments, featuring 'Sedrega-Pillen'.

Advertisement for 'Antliche Bekanntmachungen' (Official Notices) by HOF-APOTHEKE.

Advertisement for 'Schonung' (Care) for various conditions, featuring 'Sedrega-Pillen'.

Advertisement for 'Schonung' (Care) for various conditions, featuring 'Sedrega-Pillen'.

Advertisement for 'Schonung' (Care) for various conditions, featuring 'Sedrega-Pillen'.

Advertisement for 'Schonung' (Care) for various conditions, featuring 'Sedrega-Pillen'.

Advertisement for 'Uebnahme von Möbeln' (Acquisition of Furniture) by Ernst Ritter.

Advertisement for 'Ankauf von Lumpen u. Papier' (Purchase of Rags and Paper) by J. Kowalewski.

Advertisement for 'Gemeinnützige Gold-Ankaufsstelle' (Beneficial Gold Purchase Point) for the Magdeburg Welfare Office.

Advertisement for 'Ankauf von Gold, Silber, Platin' (Purchase of Gold, Silver, Platinum) by HOF-APOTHEKE.

Advertisement for 'Gegen' (Against) various ailments, featuring 'Sedrega-Pillen'.

Advertisement for 'Antliche Bekanntmachungen' (Official Notices) by HOF-APOTHEKE.

Advertisement for 'Schonung' (Care) for various conditions, featuring 'Sedrega-Pillen'.

Advertisement for 'Schonung' (Care) for various conditions, featuring 'Sedrega-Pillen'.

Advertisement for 'Schonung' (Care) for various conditions, featuring 'Sedrega-Pillen'.

Advertisement for 'Schonung' (Care) for various conditions, featuring 'Sedrega-Pillen'.

Advertisement for 'Schmücke dein Heim!' (Decorate your home!) with 'Tapeten' (Wallpapers).

Advertisement for 'Karl Bödecker, Breitenweg 227' (Karl Bödecker, Breitenweg 227) for various goods.

Advertisement for '500 Millionen Mark Belohnung!' (500 million Mark reward!) for 'Continental Nr. 95367'.

Advertisement for 'Otto Mansfeld & Co.' (Otto Mansfeld & Co.) for various goods.

Advertisement for 'Geschlechtsleidende!' (Sexually afflicted!) for various treatments.

Advertisement for 'Hamöop. Kranken-Behandlung' (Hamöop. Sick Treatment) for various ailments.

Advertisement for 'Standesamtliche Nachrichten' (Official News) for various events.

Advertisement for 'Standesamtliche Nachrichten' (Official News) for various events.

Advertisement for 'Standesamtliche Nachrichten' (Official News) for various events.

Advertisement for 'Standesamtliche Nachrichten' (Official News) for various events.